



TNS Emnid

Political | Social

Sicherheitsempfinden der Menschen in Deutschland

**Eine telefonische Befragung der deutschen
Bevölkerung
im Rahmen des Verbundprojekts**

**„Sicherheiten, Wahrnehmungen, Lagebilder,
Bedingungen und Erwartungen –
ein Monitoring zum Thema
Sicherheit in Deutschland (BaSiD)“**

Methodenbericht

Dezember 2012

Vorbemerkung

Hiermit legt TNS Emnid, Abteilung empirische Sozialforschung, den Methodenbericht zu einer Befragung der deutschsprachigen Wohnbevölkerung zum Thema „Sicherheitsempfinden der Menschen in Deutschland“ vor. Die Studie ist ein Teilprojekt im Rahmen des Verbundprojekts „Sicherheiten, Wahrnehmungen, Lagebilder, Bedingungen und Erwartungen – ein Monitoring zum Thema Sicherheit in Deutschland (BaSiD)“. Auftraggeber der Untersuchung ist das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht, Freiburg.

Der Bericht liefert Informationen zu Planung und Ablauf der Erhebung bis hin zur Aufbereitung und Lieferung der Daten an den Auftraggeber.

TNS Emnid

Bielefeld, im Dezember 2012

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Übersichtsverzeichnis	4
1. Grundgesamtheit und Stichprobenziehung	5
2. Erhebungsinstrument	6
2.1 Kognitiver Pretest	6
2.2 Quantitativer Pretest	7
2.3 Endgültiger Fragebogen	8
2.4 Programmierte Fassung des Fragebogens	9
3. Interviewer	10
3.1 Zusammensetzung des Interviewerstabs	10
3.2 Interviewerschulung	11
3.2.1 Emnittel Basisschulungskonzept	11
3.2.2 Studienspezifische Schulung	12
4. Feldphase	13
4.1 Ablauf der verschiedenen Feldphasen	13
4.2 Kontaktverlauf	14
4.3 Interviewdauer	16
4.4 Kontrollen	17
5. Ausschöpfung	18
5.1 Bruttoeinsatzstichprobe	18
5.2 Neutrale Ausfälle	18
5.3 Systematische Ausfälle	18
5.4. Ausschöpfungsübersicht	20
6. Datenaufbereitung	21
6.1 Offene Nennungen	21
6.2 Datenprüfungen	21
6.3 Gewichtung	21
6.4 Datenlieferung	23
Anhang	
Anlage 1	Interviewer-Schulungsunterlagen
Anlage 2	Fragebogen Kognitiver Pretest
Anlage 3	Gewichtungsmerkmale
Anlage 4	Fragebogen Hauptstudie

Übersichtsverzeichnis

	Seite
Soziodemografische Merkmale der CATI-Interviewer	10
Interviews pro Feldwoche (kumulierte Prozente)	13
Kontakte in der Bruttoeinsatzstichprobe	14
Kontakte bei den realisierten Interviews	15
Kontakte pro Interviewer	15
Interviewdauer	16
Ausschöpfungsübersicht	20

1. Grundgesamtheit und Stichprobenziehung

Ziel der Untersuchung ist eine umfassende quantitative Erhebung zum „Sicherheitsempfinden der Menschen in Deutschland“. Themenbereiche der Untersuchung sind u. a. Furcht vor Kriminalität, Terrorismus und Naturkatastrophen sowie Einstellungen zu Sicherheitstechnologien aber auch soziale Sicherheit, persönliche Lebenszufriedenheit und psychologische Aspekte.

Die Grundgesamtheit bildet die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 18 Jahren in Privathaushalten mit telefonischem Festnetzanschluss. Personen, die in Anstalten (Altenwohnheime, Kliniken etc.) leben, zählen nicht zur Grundgesamtheit.

Das methodische Standardverfahren für computergestützte Telefoninterviews (CATI) mit einem repräsentativen Stichprobenansatz ist für bundesweite Umfragen das sog. ADM-Design. TNS Emnid arbeitet bei Telefonstichproben mit dem ADM-Mastersample in Anlehnung an das sogenannte Gabler/Häder-Design für generierte Festnetznummern. Die Telefonnummern werden per „Random Last Two Digits - RL(2)D-Verfahren“ generiert. Dazu werden im ersten Schritt aus den in öffentlichen Telefendateien eingetragenen privaten Telefonnummern durch „Abschneiden“ der letzten beiden Stellen Nummernstämme gebildet. Um zusätzlich auch die Personen zu ermitteln, die nicht in offiziellen Verzeichnissen aufgeführt sind, wird im zweiten Schritt das Universum der möglichen Telefonnummern für diese Stämme generiert, indem jeder vorkommende Nummernstamm mit allen Ziffernkombinationen ergänzt wird. Aus diesem Universum wird im dritten Schritt eine Zufallsstichprobe gezogen.

Befragt werden sollten 2.525 repräsentativ ausgewählte Bundesbürger. Nach Identifizierung des Haushalts für die Stichprobe, musste im nächsten Schritt die Zielperson der Befragung ermittelt werden. Handelt es sich um einen Ein-Personen-Haushalt, so ist die Zielperson bereits definiert. Handelt es sich hingegen um einen Mehrpersonenhaushalt, so muss aus allen über 18-jährigen Haushaltsmitgliedern, die dauerhaft im Haushalt leben, die zu befragende Person zufällig ermittelt werden. Für die vorliegende Studie wurde als Zufallsverfahren der Geburtstagsschlüssel verwendet („Last-Birthday-Question“).

2. Erhebungsinstrument

Das Erhebungsinstrument wurde vom Auftraggeber entworfen. Es enthält sowohl Trendfragen aus anderen Untersuchungen, als auch neu entwickelte Fragekonstruktionen. Zur Erprobung und Überarbeitung des Fragebogens wurden zwei verschiedenartige Pretests durchgeführt, die im Folgenden näher beschrieben werden.

2.1 Kognitiver Pretest

Mit einem qualitativen, kognitiven Pretest sollten bisher empirisch nicht erprobte Items getestet werden. Aufgabe der kognitiven Tests war es, das Fragenverständnis der Zielpersonen zu ermitteln. Dies betraf sowohl die Fragestellung selbst als auch die Skalierung. Dafür wurde ein standardisiertes Testverfahren eingesetzt, das aus einem Set an mehrdimensionalen offenen Fragen bestand, die dem Rezipienten am Ende der jeweiligen Frage gestellt wurden, um im Nachhinein eine kognitive Begründung seiner Antwort zu erhalten (Probing-Verfahren). Die Dimensionen des kognitiven Tests wurden vorab zusammen mit dem Auftraggeber festgelegt:

- Führte die Frage zu spontanen Nachfragen oder Anmerkungen der Zielperson?
- „Können Sie Ihre Antwort näher begründen?“
- „Im Fragentext fällt der Begriff X. Was verstehen Sie darunter?“
- „Weshalb entscheiden Sie sich gerade für diesen Skalenwert?“
- „War es für Sie schwierig, diese Aussagen einzuordnen und zu beantworten?“
- „Wenn ich Sie gefragt hätte: „xxx“, hätten Sie dann gleich oder anders geantwortet?“

Falls es zu spontanen Anmerkungen oder Fragen der Zielperson vor der Beantwortung der zu testenden Frage kam oder falls die Zielperson Anmerkungen hatte, bevor das Fragenset zur jeweiligen Frage gestellt wurde, erfolgte eine gesonderte Aufnahme der Anmerkungen.

Im Gegensatz zu den Standard-Pretests, die telefonisch erfolgten (siehe Kap. 2.2), wurden die kognitiven Pretests Face-to-Face durch geschulte Face-to-Face-Interviewer durchgeführt. Ein Teil der Interviews erfolgte durch das Projektteam von TNS Emnid, wodurch langjährige Erfahrungen der Mitarbeiter einfließen konnten. Insgesamt fanden vom 24. bis 30. Juli 2012 zwanzig kognitive Pretestinterviews statt.

TNS Emnid lieferte dem Auftraggeber alle Antworten und Anmerkungen der Probanden im Wortlaut in Form einer Excel-Tabelle. Aus dem kognitiven Pretest ergaben sich keine Fragebogenänderungen für den im standardisierten Pretest zu verwendenden Fragebogen.

2.2 Quantitativer Pretest

Im Anschluss an den kognitiven Pretest und vor Beginn der Hauptstudie wurde der Fragebogen im Rahmen eines quantitativen Pretests unter realen Feldbedingungen auf seine Durchführbarkeit und Länge hin getestet. Dieser Pretest fand in der Zeit vom 06. bis 08. August 2012 im Emnitel-Telefonstudio in Berlin statt. Insgesamt wurden 40 Pretest-Interviews durchgeführt. Folgende Fragen sollten mit der Durchführung des Pretests geklärt werden:

- Werden die Fragebogeninhalte von den Zielpersonen verstanden und akzeptiert?
- Werden bestimmte Fragen von den Zielpersonen als unangenehm empfunden?
- Fällt es den Zielpersonen leicht, innerhalb der vorgegebenen Skalen zu antworten?
- Sind die Antwortvorgaben umfassend genug?
- Wie lange dauert ein Interview im Durchschnitt?

Um darüber hinaus einen direkten Eindruck von der Interviewsituation zu gewinnen und um die Reaktionen der Befragten auf den Fragebogen ungefiltert einschätzen zu können, verfolgten am 06. August 2012 Mitglieder der Projektleitung von TNS Emnid und des Auftraggebers eine Reihe von Interviews im Telefonstudio Berlin. Alle Projektteilnehmer konnten die anonymisierten Pretests in Echtzeit im Telefonstudio mithören und die Eingabemaske auf einem Bildschirm verfolgen. Darüber hinaus gab es am 27. September 2012 nach Start des Hauptfeldes einen weiteren Termin zum Mithören vor Ort, sowie einen Termin am 17. Oktober 2012, an dem Projektmitarbeiter des Auftraggebers von Freiburg aus zugeschaltet wurden und Interviews per Telefon mithören konnten.

Die Verständlichkeit des Fragebogens erwies sich im Pretest als sehr gut. Aus den Beobachtungen des Projektteams und aus dem Feedback der Interviewer gingen nur einige wenige problematische Stellen im Fragebogen hervor. Der Änderungsumfang hielt sich daher erfreulicherweise in sehr eng begrenztem Rahmen. Es war möglich, sich ohne ein weiteres Arbeitstreffen telefonisch bzw. per Mail über die Anpassungen zu verständigen. Der wichtigste Änderungsbedarf ergab sich hinsichtlich der Länge des Fragebogens.

- **Fragebogenlänge:** Mit durchschnittlich 25 statt der veranschlagten 20 Minuten war der Fragebogen länger als vorgesehen. Die Überarbeitung des Fragebogens war daher im Wesentlichen darauf ausgerichtet, den Fragebogen zu kürzen. Dies geschah durch die Streichung von besonders zeitintensiven „offenen“ Fragen und einzelnen Items. Offene Fragen bzw. die Aufnahme von offenen sonstigen Nennungen entfielen außerdem, wo sie ohnehin nur zur Überprüfung der Abdeckung möglicher Antworten durch die vorhandenen Items bzw. Antwortkategorien vorgesehen waren. Weiterhin wurde es den Interviewern freigestellt, Teile des Einleitungstextes nur bei Bedarf vorzulesen. Schließlich sollte der Fragenblock 500 zur „Technisierung von Sicherheit,,

nur einem Teil der Stichprobe gestellt werden (n=1.000), um die durchschnittliche Interviewdauer zu verringern.

- **Fragebogeninhalte:** Aus den Erkenntnissen des Pretests resultierten lediglich einige kleinere inhaltliche Veränderungen am Fragebogen: Passagen im Einleitungstext nur „bei Bedarf“ vorzulesen, ist nicht nur zeitsparend, sondern auch für die Kontakt- bzw. Zielperson komfortabler, da oftmals gar kein Interesse an ausführlichen Erläuterungen besteht. Auch bei einigen Fragen, die häufig spontan beantwortet werden können (z.B. beruflicher Status), wurde der Hinweis eingefügt „Antwortvorgaben bei Bedarf vorlesen“. Weiterhin wurde eine kleinere Textänderung zur Verbesserung der Verständlichkeit vorgenommen sowie eine neue Frage zur Mediennutzung eingefügt. Die nur für den Pretest vorgesehenen offenen Fragen und „Sonstiges“-Kategorien ergaben keinen Bedarf an zusätzlichen Items oder Antwortvorgaben

Ergänzt wurden zusätzliche Anweisungen bzw. Hilfen für Interviewer und Befragte, z.B. der Hinweis bei einigen Fragen mit vielen Items die Polung der Skalen öfter vorzulesen, um sie den Zielpersonen ins Gedächtnis zu rufen.

Zur besseren Unterscheidung von Fragen mit ähnlicher Struktur (4er-Skala und Items) wurden Zwischenseiten mit dem Hinweis „Achtung neue Frage“ eingefügt.

2.3 Endgültiger Fragebogen

Der für die Befragung schließlich eingesetzte Fragebogen ist dem Anhang dieses Methodenberichtes zu entnehmen. An dieser Stelle wird nur die Gliederung in die inhaltlichen Abschnitte dargestellt.

INTRO	Allgemeiner Einstieg
Block 100	Lebenszufriedenheit und persönliches Wohlbefinden
	Allgemein
	Spezifische Bereiche
	Optimismus/Pessimismus
	Vertrauen
Block 200:	Sorgen
	Sorgen um die persönliche Sicherheit
	Sorgen um andere Personen
	Sorgen um die gesellschaftliche Sicherheit
Block 300:	Gesundheit
	Subjektive Einschätzung des Gesundheitszustands
Block 400:	Kriminalitätsfurcht, Viktimisierung
Block 500:	Technisierung von Sicherheit (SPLIT, nur an 1.000 Fälle)

Block 600:	Soziale Integration
Block 700:	Psychologische Skalen
Block 800:	Religiosität
Block 900:	Mediennutzung
Block 1000:	Einstellungen zu Zuwanderung
Block 1100:	Politische Einstellungen
Block 1200:	Soziodemographie
Block 1300:	Erwerbstätigkeit
Block 1400:	Soziale Sicherheit
Block 1500:	Migrationshintergrund
Block 1600:	Informationen zum Haushalt
ENDE	Verabschiedung

2.4 Programmierete Fassung des Fragebogens

Die Vorteile einer computergestützten Erhebung liegen nicht nur darin, dass die erhobenen Daten nach sehr kurzer Aufbereitungszeit für die Auswertung zur Verfügung stehen und Übertragungsfehler von Papieraufzeichnungen zu computergestützten Auswertungsprogrammen entfallen. Darüber hinaus verbessert die computergestützte Fragebogensteuerung durch die automatische Filterführung den Gesprächsfluss im Interview. Zudem können spezifische Fragentextversionen gezielt abgerufen werden, etwa wenn es um Formulierungen von Fragentexten in Abhängigkeit des Antwortverhaltens bei vorhergehenden Fragen geht. Weitere Vorteile der computergestützten Interviewführung liegen darin, dass bereits während des Interviews Fehleingaben des Interviewers durch Prüfroutinen vermieden oder zumindest minimiert werden können.

Für die Programmierung des Fragebogens für das CATI-Feld war TNS Emnid verantwortlich. Der Fragebogen wurde nach der institutsinternen Prüfung auch vom Auftraggeber einer Kontrolle des korrekten Ablaufs unterzogen.

3. Interviewer

3.1 Zusammensetzung des Interviewerstabs

Aus dem umfangreichen CATI-Interviewerstab wurden für die telefonische Durchführung der Studie Interviewer ausgewählt, die bereits weitreichende Erfahrungen bei der Interviewführung gesammelt haben. Von den derzeit rund 2.200 aktiven CATI-Interviewern wurden für die Studie des Max-Planck-Instituts nur jene Interviewer eingesetzt, die in der Interviewerdatenbank¹ eine tadellose Bewertung aufweisen. Die Auswahl der Interviewer erfolgte anhand der Kriterien in der Datenbank.

Generell besteht bei TNS Emnid für Interviewerinnen und Interviewer eine Altersbeschränkung von mindestens 18 Jahren. Die folgende Übersicht zeigt die Zusammensetzung des eingesetzten Interviewerstabs nach Geschlecht, Alter und Dauer der Zugehörigkeit zum Telefonstudio im Vergleich mit dem gesamten CATI-Feld von TNS Emnid.

Soziodemografische Merkmale der CATI-Interviewer				
		eingesetzte Interviewer		gesamter Stab
		absolut	in Prozent	in Prozent
Geschlecht	männlich	48	52%	60%
	weiblich	44	48%	40%
Alter	18 - 29 Jahre	57	62%	65%
	30 - 44 Jahre	21	23%	25%
	45 - 59 Jahre	10	11%	6%
	60 Jahre und älter	4	4%	4%
Tätig als Interviewer seit...	bis zu 1 Jahr	17	19%	30%
	1 Jahr	25	27%	55%
	2 bis 5 Jahre	28	30%	10%
	6 bis 9 Jahre	17	19%	5%
	10 Jahre und mehr	5	5%	0%
Gesamt		92	100%	100%

Die Gesamtzahl der beteiligten Interviewer betrug 92. Im Vergleich zum gesamten Stab waren die eingesetzten Interviewer häufiger weiblich, etwas älter und deutlich länger als Interviewer tätig.

¹ Näheres zur Interviewerdatenbank siehe Kap. 3..2 Interviewerschulung.

3.2 Interviewerschulung

TNS Emnid war seit den Anfängen der telefonischen Umfrageforschung in Deutschland mit einem eigenen Telefonstudio an der Entwicklung beteiligt; die Kapazitäten wurden über die Jahre kontinuierlich ausgeweitet. Mittlerweile verfügt TNS Emnid über mehr als 20 Jahre Erfahrung mit der Durchführung telefonischer Interviews und damit wie kaum ein anderes Institut in Deutschland über das entsprechende Know-how im CATI-Bereich.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Auswahl, Schulung und Qualitätskontrolle der Interviewer. Da den Interviewern eine verantwortungsvolle Aufgabe zukommt, muss auch die Qualitätskontrolle der Interviewer in besonderer Weise sichergestellt sein. Hier stellen wir innerhalb unserer Qualitätsuntersuchungen noch über unsere im Rahmen von ISO 9001 zertifizierten hohen Qualitätsansprüche hinausgehende Anforderungen.

3.2.1 Emnitel Basisschulungskonzept

Die Interviewer durchlaufen ein erprobtes differenziertes Qualifizierungssystem. Die Selektion der Interviewerkandidaten erfolgt nach einheitlichen Richtlinien. Auswahltests und Probeinterviews, die ausschließlich der Schulung dienen, sind selbstverständlich. Das Verfahren ist standardisiert und erfolgt in vier Schritten:

- **Level 1.** Gruppenassessment und Hausaufgabe als Vorbereitung für die Basiseinweisung:
Anforderungsgerechte Auswahl aus maximal 12 Interessenten mittels Schreib- und Lesetest und Vorbereitung für die Basisschulung.
- **Level 2.** Basiseinweisung und CATI-Training mit Testinterviews:
In einer eintägigen Basisschulung werden die Grundlagen für die CATI-Befragung intensiv trainiert. Mit Hilfe standardisierter Testinterviews werden die Bewerber ein weiteres Mal selektiert.
- **Level 3.** CATI-Einsatz, kontinuierliches Briefing und Prüfung der persönlichen Bewertungsstabilität.
- **Level 4.** Nach frühestens drei Monaten CATI-Einsatz: Angebot des Aufbaus für Sonderstudien etc.

Alle Emnitel-Interviewer werden entsprechend dieses ISO-zertifizierten Schulungskonzeptes mehrmals geschult und verfügen über umfangreiche Erfahrungen bei der Durchführung von Interviews.

In einer Interviewerdatenbank sind die Leistungen der Interviewer dokumentiert. Die laufende Kontrolle während der Einsätze durch Supervisoren erfasst systematisch die Interviewqualität nach verschiedenen Kriterien:

- vollständige Abarbeitung des Fragebogens
- Verständlichkeit und Neutralität in der Modulation (akzentfrei, unmittelbar verständlich)
- deutliche Skalierungsdarstellung
- korrekte Eingabe und eindeutige Zuordnung der Antworten zu den jeweiligen Antwortkategorien
- Interviewführung
- besondere geistige Flexibilität

Solche Qualitätsprüfungen setzen geschulte Supervisoren voraus. Auch die Supervisor-Ausbildung bei Emnid ist standardisiert und umfasst vier Ausbildungsphasen, die jeweils drei Monate dauern:

- Qualitätskontrolle
- Betreuung und Assistenz im Tagesgeschäft
- Auswahl und Ausbildung von neuen Interviewern
- Einsatz im Telefonstudio

3.2.2 Studienspezifische Schulung

Die CATI-Interviewer wurden zum Projektbeginn im Rahmen einer mündlichen Schulung und bei Bedarf auch fortlaufend während der gesamten Feldzeit sorgfältig für dieses spezielle Projekt geschult und mit Inhalt und Aufbau des Fragebogens sowie besonderen Anforderungen der Erhebung vertraut gemacht.

Zusätzlich zur mündlich Schulung erhielten die Interviewer ausführliches schriftliches Informationsmaterial ausgehändigt, das sie im Bedarfsfall bei Unsicherheiten zu Rate ziehen konnten. Die Schulungsunterlagen, in denen alle Anforderungen an die Durchführung der Interviews enthalten sind, wurden in Kooperation mit dem Auftraggeber entwickelt und können dem Anhang entnommen werden (Anlage 1).

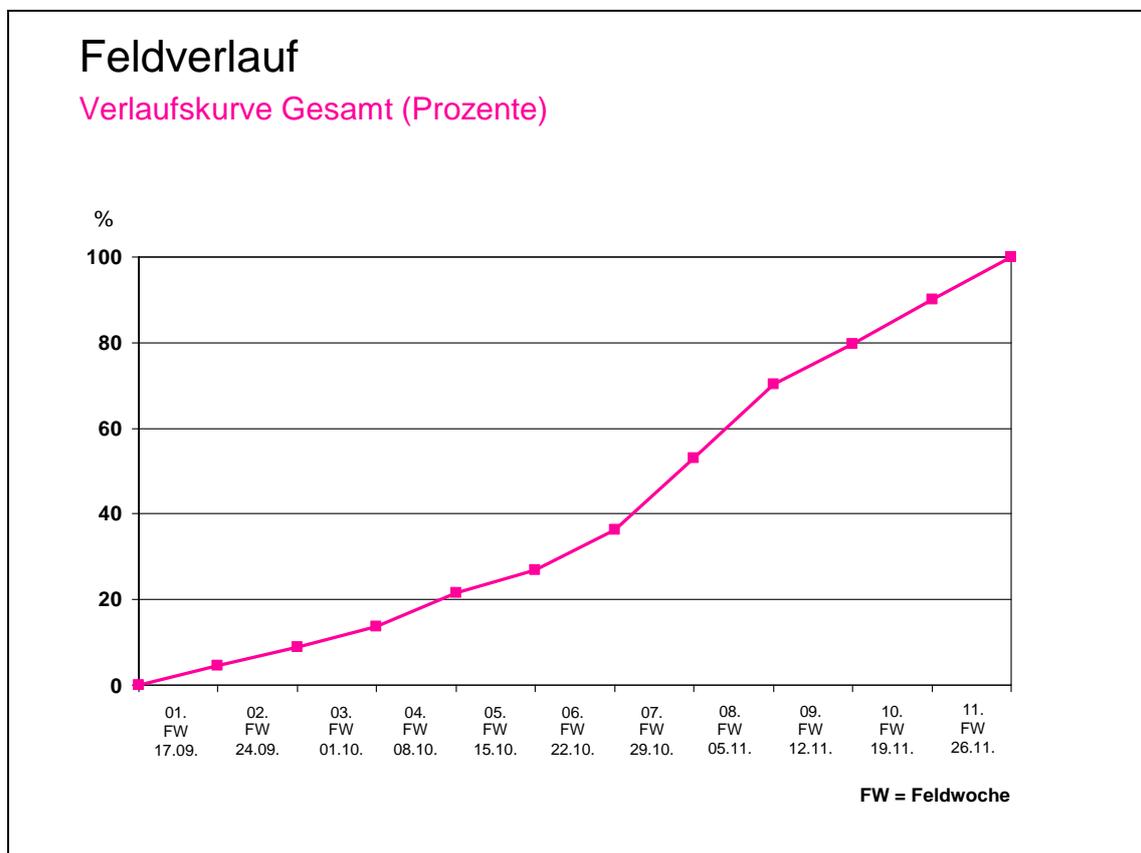
Im Übrigen standen auch jederzeit die Supervisoren als Ansprechpartner für Rückfragen zur Verfügung. Darüber hinaus wurden – wie gemäß dem ISO-Standard des Instituts üblich – Rückfragen der Interviewer und der Rezipienten anhand so genannter „Problemzettel“ schriftlich fixiert und entsprechend bearbeitet. Können die problematischen Punkte nicht von den Supervisoren geklärt werden, wird üblicherweise die Studienleitung informiert und einbezogen. Erfreulicherweise war das vorliegende Erhebungsinstrument so eindeutig und gut verständlich, dass dieser Fall während der gesamten Feldzeit nicht eintrat.

4. Feldphase

4.1 Ablauf der verschiedenen Feldphasen

Die Feldphase erstreckte sich vom 17. September bis 1. Dezember 2012. Der Feldstart erfolgte zunächst mit einer Stichprobe von 25.000 Adressen, wohl wissend dass aufgrund ungültiger Telefonnummern (wie bei zufallsgenerierten Nummern üblich) diese Adressanzahl nicht ausreichen würde. Da aber eine höchstmögliche Ausschöpfung angestrebt wurde, sollten vorhandene Adressen weitgehend abgearbeitet werden (hohe Anzahl an Kontaktversuchen, Terminvereinbarungen), bevor neue Adressen zugespielt wurden. Dies erfolgte sukzessive nach Bedarf.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Verteilung der insgesamt 2.525 Interviews über die 11 Feldwochen.



Nach einem flacheren Beginn wird in der 7. und 8. Feldwoche mit jeweils über 400 Interviews ein Maximum an Interviews pro Woche erreicht. Danach flacht die Kurve wieder etwas ab.

4.2 Kontaktverlauf

Um die Ausschöpfung zu optimieren, wurden Personen, die bis Mitte November nicht erreichbar waren, nach der Verlängerung der Feldzeit bis Ende November erneut kontaktiert, um eventuell doch noch einige Interviews mit diesen Zielpersonen realisieren zu können,

In der folgenden Tabelle ist der Kontaktverlauf der Bruttoeinsatzstichprobe wiedergegeben:

Kontakte in der Bruttoeinsatzstichprobe		
	Absolute	Prozent
Total	21.625	100,0%
kein Kontakt	67	0,3%
1 Kontakt	8.968	41,5%
2 Kontakte	3.991	18,5%
3 Kontakte	1.969	9,1%
4 Kontakte	1.146	5,3%
5 Kontakte	753	3,5%
6-10 Kontakte	2.823	13,0%
11-15 Kontakte	1.868	8,7%
16-20 Kontakte	39	0,1%
24 Kontakte	1	0,0%
Minimum Anzahl Kontakte	0 mal	
Maximum Anzahl Kontakte	24 mal	
Durchschnittliche Kontaktquote	Ø 3,8	

Bei 67 Adressen kam es erst gar nicht zu einem Kontakt, weil die Telefonnummer für Umfragen gesperrt war.

Bei etwa 40 Prozent der Bruttoeinsatzstichprobe waren bereits nach dem ersten telefonischen Kontakt keine weiteren Kontakte mehr möglich. In 822 Fällen von diesen 8.968 Fällen mit nur einem Kontakt konnte ein Interview stattfinden (knapp 10%). 44 Prozent verweigerten ausdrücklich ein Interview beim ersten Kontakt oder die Adresse war aus anderen Gründen ein Ausfall (am häufigsten: Faxnummer 25%, keine private Telefonnummer 17%). Bei knapp 60 Prozent der Adressen waren somit mindestens zwei Kontakte nötig. Die maximale Anzahl an Kontakten betrug 24.

Betrachtet man nun nur die Kontakte, die zum Ziel, also zu erfolgreichen Interviews führten, so ergibt sich folgendes Bild:

Kontakte bei den realisierten Interviews		
	Absolute	Prozent
Total	2.525	100,0%
1 Kontakt	822	32,6%
2 Kontakte	585	23,2%
3 Kontakte	357	14,1%
4 Kontakte	214	8,5%
5 Kontakte	155	6,1%
6-10 Kontakte	317	12,6%
11-15 Kontakte	71	2,8%
16-20 Kontakte	4	0,1%
Minimum Anzahl Kontakte	1 mal	
Maximum Anzahl Kontakte	20 mal	
Durchschnittliche Kontaktquote	Ø 3,2	

Im Durchschnitt waren 3,2 Kontakte bei einer Adresse erforderlich, um ein Interview realisieren zu können. Etwa ein Drittel der Interviews konnten gleich beim ersten Kontakt mit der Zielperson durchgeführt werden. Umgekehrt gilt: Für etwa ein Fünftel der realisierten Interviews wurden mindestens 5 Kontakte benötigt.

Die Anzahl der Kontakte pro Interviewer gibt die folgende Tabelle wieder:

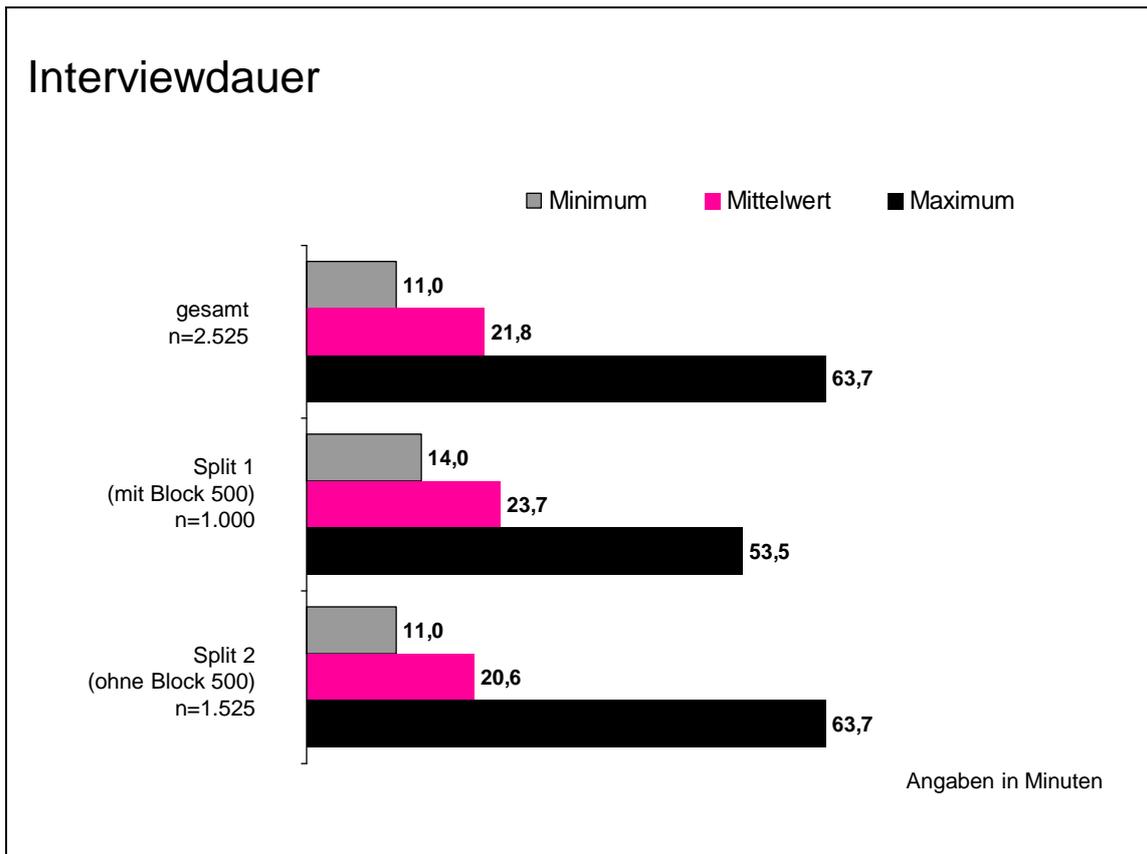
Kontakte pro Interviewer		
	Interviewer Absolut	Prozent
bis unter 200 Kontakte	22	23,9%
200 bis unter 400 Kontakte	32	34,8%
400 bis unter 600 Kontakte	21	22,8%
600 und mehr Kontakte	17	18,5%
Interviewer gesamt	92	100,0%
Durchschnittliche Kontaktanzahl	382	

In der Regel gehen weniger Kontakte auch mit weniger realisierten Interviews einher. Dabei gibt es aber durchaus Abweichungen. Der Anteil der erfolgreichen Interviews an den Kontakten pro Interviewer reicht von 0 Prozent (bei allerdings nur wenigen Kontakten) bis zu 25 Prozent, d.h. ein Viertel der Kontakte dieses Interviewers führten zum Erfolg. Insgesamt gab es für die 2.525 Interviews 35.132 Kontakte (ohne Anwahl durch das System). Somit liegt die Quote der erfolgreichen Kontakte an allen Kontakten durch Interviewer im Schnitt bei 7,2 Prozent.

4.3 Interviewdauer

Die Interviewdauer liegt mit durchschnittlich 22 Minuten etwas über den veranschlagten 20 Minuten. Erwartungsgemäß waren Interviews des Split 1, also mit Abfrage des Fragenblocks 500, länger als die Interviews ohne Block 500.

Die folgende Grafik gibt Mittelwerte, maximale und minimale Interviewdauer gesamt und für die beiden Teilgruppen wieder:



Während das kürzeste Interview in lediglich 11 Minuten realisiert werden konnte, wurden für das längste Interview 64 Minuten aufgewendet. Nur 23 Interviews dauerten mehr als 40 Minuten, davon drei länger als 50 Minuten. Die Interviews mit Probanden des Split 1 waren im Schnitt drei Minuten länger als die Interviews des Split 2.

Aus der Grafik wird zudem deutlich, dass die Interviewdauer auch *innerhalb* der beiden Teilgruppen stark variiert. Insgesamt wird insbesondere beim Vergleich der Minimal- und Maximalwerte der Interviewdauer deutlich, dass nicht nur die Fragebogenlänge, sondern eine Reihe weiterer Faktoren wie die kognitiven Fähigkeiten der Zielperson, eventuelle Sprachprobleme oder Unterbrechungen während des Interviews Einfluss auf die Gesprächsdauer haben. So kann es zu einem hohen Maximalwert in einer Gruppe mit niedrigen

Durchschnittszeiten kommen oder umgekehrt zu einzelnen kurzen Interviews bei ansonsten durchschnittlich langer Gesprächsdauer. Trotz des durchschnittlich kürzeren Fragebogens war z.B. das längste Interview bei Split 2 zu finden.

4.4 Kontrollen

Ein Vorteil der computergestützten Interviewdurchführung besteht darin, im Fragebogen selbst Kontrollen und Prüfroutinen einzubauen, die im Hintergrund ablaufen und bei Fehleingaben wirksam werden.

Zusätzlich zu solchen inhaltlichen Prüfungen sicherten verschiedene Maßnahmen die korrekte Durchführung. Der Einsatz der CATI-Interviewer erfolgte zentral in den Emnid-Telefonstudios. Die Interviewer standen dort unter der permanenten Aufsicht durch Supervisoren, die mit den Studieninhalten vertraut waren und bei auftretenden Fragen und Unsicherheiten für die Interviewer zur Verfügung standen, aber auch den korrekten Ablauf überwachten. Da die telefonischen Interviews computergestützt abliefen, war es den Supervisoren jederzeit möglich, die wahrhafte Durchführung der Interviews zu kontrollieren und Telefonate zu Kontrollzwecken mitzuhören. Dabei konnten sie sowohl die ausgehende Stimme (Interviewer) als auch die eingehende Stimme (Rezipient) abhören und die Eingabe am Bildschirm verfolgen. Die CATI-Plätze sind zudem räumlich so angelegt, dass die Supervisoren den Erhebungsprozess ständig auch visuell betrachten konnten.

Die Interviewer hatten keine Möglichkeit des Einflusses auf die Auswahl des Zielhaushalts, da das Adressmanagement datenbankgestützt verlief (Autodialing). War die Zielperson nicht erreichbar, so hatte der Interviewer die Möglichkeit, Termine, Ansprechpartner, modifizierte Telefonnummern usw. in die Adressdatenbank einzugeben. Diese wurden dann vom System automatisch verwaltet. Interviewunterbrechungen und Interviewverweigerungen aus terminlichen Gründen wurden separat verwaltet. Das System ist in der Lage, bei Unterbrechungen das Interview an der entsprechenden Stelle zu einem neuen Termin fortzusetzen.

Die Telefoninterviews wurden darüber hinaus systematisch nach Intervieweffekten überprüft. Dies betraf insbesondere „missing-values“ sowie die Dauer der Interviews und die Ausschöpfung (insbesondere Abbrüche und Verweigerungen). Gab es hier signifikante Abweichungen vom Durchschnitt, so wurde der Interviewer auf diese Effekte hingewiesen und gegebenenfalls ersetzt.

Der Erhebungsprozess wurde während aller Phasen der Feldarbeit täglich protokolliert. Für die interne Kontrolle der Studie erhielt die Projektleitung regelmäßig ein Ablaufprotokoll über den Telefonfile (Anzahl erfolgreicher Interviews, Verweigerungen, Abbrüche etc.).

5. Ausschöpfung

Im folgenden Kapitel wird näher auf die Ausschöpfung der Stichprobe eingegangen.

5.1 Bruttoeinsatzstichprobe

Computergenerierte Nummern enthalten einen hohen Anteil nicht gültiger bzw. nicht vergebener Telefonnummern. Der Einsatz von Pre-Dialern erlaubt es dabei, die ungültigen generierten Telefonnummern vorzuselektieren.

Die Bruttostichprobe abzüglich der nicht gültigen Telefonnummern ergibt die Bruttoeinsatzstichprobe. Von den 58.408 insgesamt gezogenen Telefonnummern erwiesen sich 63 Prozent als ungültig. Somit blieben als **Bruttoeinsatzstichprobe** 21.625 Nummern übrig. Insgesamt wurden also 37 Prozent des Datenbestandes der Bruttostichprobe für die eigentliche Feldarbeit eingesetzt.

5.2 Neutrale Ausfälle

Um von der Bruttoeinsatzstichprobe auf die **Nettoeinsatzstichprobe** zu kommen, sind die neutralen Ausfälle von der Bruttoeinsatzstichprobe zu subtrahieren. In die Kategorie der neutralen Ausfälle fallen Faxnummern sowie Adressen, hinter denen sich keine Privathaushalte verbergen (Firmen, Geschäfte, Krankenhäuser etc.). Außerdem zählen hierzu Adressen, bei denen der Telefonanschluss zwar aktiviert war, der Haushalt jedoch auch nach 10 oder mehr Kontaktversuchen nicht erreicht werden konnte (ständig Anrufbeantworter/Freizeichen/besetzt). Der Fall, dass im Haushalt keine Person in der Zielgruppe vorhanden war (z.B. keine Person über 18 Jahre), kam vergleichsweise selten vor.

Fasst man die so definierten neutralen Ausfälle zusammen, so summieren sie sich auf 9.359 Adressen oder 43,3 Prozent der Bruttoeinsatzstichprobe. Entsprechend verbleiben 12.266 Adressen oder 56,7 Prozent für die um die neutralen Ausfälle bereinigte Nettoeinsatzstichprobe.

5.3 Systematische Ausfälle

Um zu Aussagen über die **Ausschöpfung der Nettoeinsatzstichprobe** gelangen zu können, sind die Ausfälle noch näher zu definieren, die in der Terminologie der Umfrageforschung als „systematische Ausfälle“ bezeichnet werden.

Der Übersichtlichkeit halber wird im Folgenden bei den Verweigerungen nur nach Verweigerung durch die Kontaktperson, also diejenige Person, die als erste ans Telefon geht, und Verweigerung durch die eigentliche durch den „Geburtstagsschlüssel“ ermittelte Zielperson unterschieden. Verschiedene Verweigerungsgründe wie „keine Zeit“, „kein Interesse am Thema“, „wortlos aufgelegt“ oder „Absolutverweigerer“ wurden zusammengefasst.

Kontaktperson im Haushalt und eigentliche Zielperson zusammengerechnet verweigerten 8.646 Personen ein Interview. Bezogen auf die Nettoeinsatzstichprobe sind dies 70,5 Prozent. Auch gab es Haushalte, in denen eine Verständigung mit der Kontaktperson aufgrund von Sprachproblemen nicht möglich war, sowie Zielpersonen, die das Interview nicht auf Deutsch führen konnten. Weitere Ausfälle ergaben sich dadurch, dass die Zielperson in der Feldzeit nicht erreichbar oder krank war. 193 Personen, also 1,6 Prozent der Nettoeinsatzstichprobe, brachen das Interview während des Verlaufs ab.

Zusammen mit den Abbrüchen im Interview belaufen sich die systematischen Ausfälle auf insgesamt 9.741 Fälle oder 45 Prozent der Bruttoeinsatzstichprobe. Bezogen auf die Nettoeinsatzstichprobe beträgt der Anteil der systematischen Ausfälle 79,4 Prozent. Die Ausschöpfung der Stichprobe liegt damit bei 20,6 Prozent.

5.4 Ausschöpfungsübersicht

Die folgende tabellarische Übersicht gibt die Ausschöpfung für die gesamte Stichprobe wieder:

Ausschöpfung		
	Absolute	Prozente
Bruttostichprobe	58.408	100,0%
Ungültige Telefonnummer	36.783	63,0%
Bruttoeinsatzstichprobe	21.625	37,0%
Bruttoeinsatzstichprobe	21.625	100,0%
Neutrale Ausfälle gesamt	9.359	43,3%
Keine private Telefonnummer	2.986	13,8%
Faxnummer	3.348	15,5%
Maximale Kontaktanzahl erreicht	2.260	10,5%
Teilnehmer nimmt nicht ab/ Freizeichen	512	2,4%
Telefonnummer immer besetzt	49	0,2%
Anrufbeantworter	68	0,3%
Keine Person der Zielgruppe	136	0,6%
Nettoeinsatzstichprobe	12.266	56,7%
Ausschöpfung der Nettoeinsatzstichprobe	12.266	100,0%
Systematische Ausfälle gesamt	9.741	79,4%
Zielperson in Feldzeit nicht erreichbar	450	3,7%
Zielperson körperlich/ mental unfähig	53	0,4%
Kontaktperson im HH ist der deutschen Sprache nicht mächtig	353	2,9%
Zielperson ist der deutschen Sprache nicht mächtig	46	0,4%
Kontaktperson verweigert	7.101	57,9%
Zielperson verweigert	1.545	12,6%
Abbruch des Interviews	193	1,6%
Nettointerviews	2.525	20,6%

6. Datenaufbereitung

Trotz computergestützter Erhebung waren einige Arbeiten zur Aufbereitung notwendig, damit die Daten für die inhaltlichen Analysen genutzt werden können.

6.1 Offene Nennungen

Der Fragebogen enthielt einige Fragestellungen, bei denen die Interviewer bei Bedarf über die vorgegebenen Antwortvorgaben hinaus unter „Sonstiges“ noch weitere Angaben der Zielpersonen manuell aufnehmen konnten. Nach Abschluss der Feldarbeit wurden die offenen Nennungen dieser Fragen auf ihre Konsistenz hin überprüft.

Den Interviewern war es erlaubt, lieber einmal zu viel als zu wenig die Kategorie „Sonstiges“ zu benutzen, und dies aus drei Gründen:

- um sicherzustellen, dass kein Teilaspekt übergangen wird, den die vorgegebenen Kategorien eventuell nicht erfassen,
- um bei komplexen Antworten, deren Einordnung in verschiedene Kategorien viel Zeit in Anspruch nehmen würde, den Interviewfluss nicht zu gefährden,
- um bei Unsicherheiten über die Zuordnung zu vorhandenen Antwortkategorien Fehler bei der Codierung zu vermeiden.

Durch die nachträgliche Sichtung war es zum Teil möglich, die individuellen Angaben den bereits vorhandenen Codes zuzuordnen. Wo dies nicht ohne Informationsverluste geschehen konnte, wurden die Antworten im Originalwortlaut im Datensatz mitgeliefert.

6.2 Datenprüfungen

Die Datenprüfungen während des Interviews, die über Prüfroutinen bei der Eingabe vorgenommen wurden, sind bei der Beschreibung der Programmierung des Fragebogens (vgl. Kap. 2.4) bzw. bei den Interviewerkontrollen (Kap. 4.4) bereits behandelt worden. Darüber hinausgehende inhaltliche Prüfungen ergaben keine Inkonsistenzen in großer Zahl. Bereinigungen wurden nicht vorgenommen.

6.3 Gewichtung

Die strukturellen Abweichungen, die gemeinhin zwischen Zufallsstichproben und einer Grundgesamtheit existieren (Über- oder Unterrepräsentierung bestimmter soziodemographischer Gruppen), werden durch faktorielle Gewichtung ausgeglichen. Dadurch werden die Ergebnisse einer Studie verallgemeinerbar für die Grundgesamtheit, innerhalb der statistischen Toleranzen.

Für die Gewichtung von Zufallsstichproben verwendet TNS Emnid ein iteratives Gewichtungsprogramm, das die empirische Verteilung einer Anzahl von soziodemographischen Variablen mit gegebenen Zielgrößen vergleicht. Die Zielgrößen wurden der Mediaanalyse 2012 entnommen.

Für jedes Cluster werden die Ist-Zahlen (=empirische Verteilung in der Stichprobe) und die Soll-Zahlen (=Zielgrößen) pro Zelle verglichen, und aus dem Quotienten wird der Gewichtungsfaktor für die jeweilige Zelle bestimmt. Sind alle Zellen eines Clusters abgearbeitet, wird das Programm mit dem nächsten Cluster fortgesetzt. Der Mittelwert aus den Faktoren für die verschiedenen Cluster wird fallweise berechnet und die neuen, gewichteten Ist-Zahlen erneut mit den Soll-Zahlen verglichen. Bestehen immer noch gewisse Abweichungen, startet das Programm mit leicht abgeänderten Gewichtungsfaktoren neu. Dieses Verfahren wird iterativ fortgesetzt, bis die Anpassung von Ist- und Soll-Zahlen gelungen ist.

Für die Gewichtung der vorliegenden Studie wurde eine sehr feinzellige Gewichtungsmatrix eingesetzt, die TNS Emnid standardmäßig für Bevölkerungsstichproben anwendet. Folgende Einzelvariablen bzw. Kreuze von Variablen wurden verwendet:

- Bundesland
- Nielsegebiet x BIK-Ortsgröße
- Nielsegebiet x Alter
- Nielsegebiet x Geschlecht
- Nielsegebiet x Berufstätigkeit
- Alter x Geschlecht
- Schulbildung
- Haushaltsgröße

Zudem wurde eine Transformationsgewichtung vorgenommen, die den Datensatz von einer Haushaltsstichprobe in eine Personenstichprobe transformiert.

Für die Nettostichprobe war insbesondere mit einem Bildungsbias zu rechnen. Wie erwartet wurden Personen mit niedriger Bildung nur unterdurchschnittlich ausgeschöpft. Gleiches gilt – wenn auch in deutlich geringerem Maße – für jüngere Personen. Im Anhang 3 findet sich eine detaillierte Aufstellung der Gewichtungsmerkmale mit allen Ausprägungen und den Werten vor und nach der Gewichtung.

6.4 Datenlieferung

Die Datenlieferung für die 2.525 erfolgreichen Interviews an den Auftraggeber erfolgte nach Abschluss der beschriebenen Aufbereitungsarbeiten am 07. Dezember 2012, also 5 Werktage nach Beendigung der Feldarbeit. Der Datensatz im SPSS-Format enthält zusätzlich zu den Angaben der Befragten, wie sie in den Variablen abgelegt sind, auch Informationen zum Interview wie Datum, Uhrzeit, Dauer und Anzahl der benötigten Kontakte sowie Informationen zu den beteiligten Interviewern (Alter, Geschlecht, Dauer der Zugehörigkeit zum Institut). Weiterhin sind regionale Kennziffern enthalten (Gemeindekennziffer, Bundesland, BIK-Ortsgrößenklasse, politische Ortsgrößenklasse).

Anhang

Anlage 1

Interviewer-Schulungsunterlagen



BRIEFING

Projekt: **67.15.128541** **BasiD**

Studiengrundlagen	
Studienleiter:	Torsten Schneider-Haase (Tel.: 4585), Vertretung: Manuela Hofmann (Tel.: 4571)
Auftraggeber:	Wird im Einstieg benannt: Die Studie wird im Auftrag des Max-Planck-Instituts für internationales Strafrecht und Kriminologie, Freiburg durchgeführt. Der Auftraggeber darf jederzeit genannt werden!
Branche:	Sozialforschung
Thema:	Sicherheit und Lebensqualität in Deutschland
Erkenntnisinteresse:	Sicherheitsempfinden der Menschen in Deutschland
Zielperson(en):	Bevölkerung ab 18 Jahren
Interviews:	2.525 Interviews / Teilstichprobe nur an 1.000 Interviews
Befragungsdauer:	Ca. 20 Minuten nur auf Nachfrage erwähnen!
Befragungsgebiet:	Bundesweit
Dauer der Studie:	17.09. bis 17.11.2012
Besonderheiten bei der Abwicklung	
Zielperson informiert?	Nein
Zielpersonenauswahl:	Geburtstagsschlüssel: die Person im Haushalt ab 18 Jahre, die als letzte Geburtstag hatte.
Zielpersonenwechsel:	Nicht erlaubt!
Termine vereinbaren?	Ja, unbedingt, wenn die im Haushalt ausgewählte Zielperson nicht anwesend ist.
Telefonnummer zur ZP Info?	Die normale Telefonstudio Rückrufnummer
Info-Faxversand? Info-Emailversand?	Nein
Incentive?	Nein

Fragebogen	
Fb-Name:	BASIDH2q
Struktur:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Block 100: Lebenszufriedenheit und persönliches Wohlbefinden 2. Block 200: Sorgen 3. Block 300: Gesundheit 4. Block 400: Kriminalitätsfurcht 5. Block 500: (<u>SPLIT</u>, nur an 1.000 Fälle): Technisierung von Sicherheit 6. Block 600: Soziale Integration 7. Block 700: Psychologische Skalen 8. Block 800: Religiosität 9. Block 900: Mediennutzung 10. Block 1000: Einstellungen zu Zuwanderung 11. Block 1100: Politische Einstellungen 12. Block 1200: Soziodemographie 13. Block 1300: Erwerbstätigkeit 14. Block 1400: Soziale Sicherheit 15. Block 1500: Migrationshintergrund 16. Block 1600: Informationen zum Haushalt <p>Einige Blöcke bestehen nur aus einer oder einigen wenigen Fragen.</p>
Besonderheiten allgemeiner Art:	<p>1. Einstieg</p> <p>Einleitungstext mit Nennung des Auftraggebers</p> <p>Ein Teil der Erläuterung zur Studie kann, muss aber nicht vorgelesen werden (nur bei Bedarf). Gleiches gilt für die Erläuterung zur Herkunft der Telefonnummer.</p> <p>Wichtig ist die Auswahl derjenigen Person im Haushalt, die 18 Jahre oder älter ist und als letzte Geburtstag hatte. Zielpersonenauswahl ist entsprechend programmiert.</p> <p>2. „Half-Split“</p> <p>Der Fragebogenblock 500 wird lediglich 1.000 Befragten gestellt. Für alle anderen fällt dieser Block weg.</p> <p>Wundern Sie sich als Interviewer also nicht, dass die Fragefolge von Interview zu Interview unterschiedlich sein kann.</p>

<p>noch:</p> <p>Besonderheiten allgemeiner Art:</p>	<p>3. Offene Fragen</p> <p>Bei zwei Fragen können offene Nennungen eingegeben werden:</p> <p>Frage 204: (Handelt es sich ...) Code 6: um eine andere Person, und zwar... Prüfen Sie bitte vor Auswahl von Code 6 gründlich, ob einer der vorhandenen Codes zutrifft.</p> <p>Frage 205, letztes Item: Sorgen Sie sich noch um etwas anderes?</p> <p>Bei Beantwortung mit „Ja“ folgt die offene Nachfrage: Um was machen Sie sich Sorgen?</p> <p>WICHTIG! Auf korrekte Schreibweise achten und die Textkorrektur am Ende des Interviews nutzen.</p> <p>4. Skalen und Item-Batterien</p> <p>Es werden verschiedene Skalen benutzt.</p> <p>Die meistbenutzte Skala ist eine 10er-Skala von 0 bis 10 mit unterschiedlich benannten Eckpunkten, wobei der höchste Skalenwert auch die höchste Wertung bedeutet.</p> <p>Außerdem gibt es häufiger eine Vierer-Skala mit unterschiedlichen verbalen Bezeichnungen.</p> <p>Über den Fragebogen verteilt gibt es mehrere Item-Batterien mit diversen Aussagen und Begriffen. Manchmal handelt es sich dabei um einfache Entscheidungsfragen (ja/nein, stimme zu/lehne ab). Oft soll auch anhand der eben beschriebenen Skala von 0-10 geantwortet werden.</p> <p>Auf Grund der ähnlichen Struktur einiger aufeinanderfolgender Fragen (4er-Skala + Items) werden zur besseren Erkennung des Fragenwechsels Zwischenseiten mit dem Hinweis „Achtung: neue Frage!“ geschaltet.</p> <p>5. Betonungshilfen</p> <p>Bei etlichen Fragen ist es für das Verständnis wichtig, dass Sie die richtigen Satzteile betonen. Als Hilfestellung sind diese Satzteile unterstrichen.</p>
<p>Filter:</p>	<p>Der Fragebogen enthält Filter im Block 200 bei den Fragen zum Thema „Sorgen um eine nahestehende Person“ und dann erst wieder ab Block 1200 (Soziodemografie) beispielsweise bei Fragen zu Partnerschaft, Erwerbstätigkeit und Kindern.</p>

Hinweise zu einzelnen Fragen:	Fragen 201 und 207:
	Die Endpunkte der Skala (0=keine Sorgen, 10=sehr besorgt) sollen hier öfter vorgelesen werden, um den Befragten die Polung der Skala ins Gedächtnis zu rufen. Nach Abfrage einiger Items bitte außerdem die Frage wiederholen: „Wie stark sorgen Sie sich...?“
	Frage 402:
	Die Frage bezieht sich auch auf Haushaltsmitglieder. Haushaltsmitglied ist dabei genauso definiert wie in der Frage nach der Anzahl der HH-Mitglieder ab 18 Jahren (siehe oben). Auch Kinder unter 18 Jahren zählen hier dazu.
	Frage 600:
	Mit „privaten Treffen mit Arbeitskollegen“ ist ein Treffen außerhalb des Arbeitszusammenhangs gemeint. Mittagessen in der Kantine oder Spaziergehen in der Mittagspause ist also KEIN „privates Treffen“ im Sinne des Fragebogens!
	Frage 702:
	Die Endpunkte der Skala (0= gar nicht risikobereit, 10=sehr risikobereit) sollen auch hier öfter vorgelesen werden, um den Befragten die Polung der Skala ins Gedächtnis zu rufen.
	Frage 1202 höchster Schulabschluss:
	Der höchste <u>allgemeinbildende</u> Abschluss ist das Abitur! Studium ist ein berufsbezogener Abschluss, nach dem erst in der nächsten Frage gefragt wird!
Fragen 1300 und 1301:	
Die Antwortvorgaben brauchen nicht vorgelesen zu werden, wenn die Zielperson spontan antwortet und die Antwort eindeutig einer der Kategorien zugeordnet werden kann.	
Fragen 1302:	
Bei mehreren Jobs die Anzahl der Stunden bitte zusammenzählen.	
Frage 1500:	
Personen, die vor 1950 aus den ehemaligen deutschen Gebieten in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind, gelten als nicht im Ausland geboren. Also wer beispielsweise in Schlesien, Ostpreußen etc. im heutigen Polen oder Russland geboren wurde und die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, gilt als in Deutschland geboren.	

<p>noch:</p> <p>Hinweise zu einzelnen Fragen:</p>	<p>Frage 1600 Haushaltsgröße:</p> <p>Zum Haushalt zählen alle Personen, die gemeinsam wohnen und gemeinsam wirtschaften, d. h. die gemeinsam die Ausgaben für die Miete und den täglichen Lebensunterhalt wie z.B. Einkäufe etc. tragen. Selbstverständlich zählen auch Personen ohne eigenes Einkommen zum Haushalt. Bewohner einer Zweckgemeinschaft, bei der jeder für sich wirtschaftet, zählen nicht als gemeinsamer Haushalt.</p> <p>Frage 1601 Kinder im Haushalt:</p> <p>Auch Kinder ab 18 Jahren, die noch im Haushalt leben, zählen mit. Also auch der 40-jährige Sohn, der mit seiner 70-jährigen Mutter zusammen wohnt.</p> <p>Frage 1605 bis 1608 Haushaltsnettoeinkommen:</p> <p>Weisen Sie gegebenenfalls auf Datenschutz und Anonymität hin. Wenn der Befragte dennoch keine Auskunft zum Einkommen des Haushalts machen möchte oder kann, wird in einer Nachfrage um eine grobe Einordnung gebeten (unter/ über 2.000 Euro).</p>
Ausschöpfung	
<p>Protokollierung der Ausfälle:</p>	<p>SEHR WICHTIG !!</p> <p>Wie immer: Bitte die Ausfallgründe sorgfältig protokollieren.</p>
GESAMTABWICKLUNG	
	<p>Die Studie wird im Auftrag einer wissenschaftlichen Einrichtung (Max-Planck-Institut) durchgeführt. Die Ansprüche an eine korrekte, wissenschaftlichen Standards entsprechende Abwicklung sind sehr hoch.</p> <p>Wir bitten deshalb um besondere Sorgfalt bei der Durchführung.</p>

Anhang

Anlage 2

Fragebogen Kognitiver Pretest

Kognitiver Pretest – BaSiD

Datum:

Alter der Zielperson:

Geschlecht der Zielperson:

Schulbildung des Befragten:

Interviewer:

Der Fragebogentest besteht aus drei Schritten:

1.

Zu Beginn wird die Fragestellung vorgelesen, der Befragte antwortet, Sie markieren die entsprechende Antwort.

2.

Wenn die Zielperson in dieser Phase bereits spontan Anmerkungen zum Fragebogen hat, bitte aufnehmen und an dieser Stelle - wenn nötig oder möglich - nachfragen.

3. Im dritten Schritt wird nochmals auf Einzelaspekte der Befragung Bezug genommen. Hier notieren Sie bitte die Antworten und fühlen im Sinn der Fragestellung beim Befragten nach.

START

SCHRITT 1

Frage 202

Manchmal macht man sich auch Sorgen um nahestehende Menschen. Wie ist das bei Ihnen, machen Sie sich zurzeit Sorgen um eine Ihnen nahestehende Person?

<<INT: BEI BEDARF VORLESEN:

Wenn Sie sich um mehrere Personen Sorgen machen, denken Sie jetzt bitte an diejenige Person, um die Sie sich die meisten Sorgen machen.>>

1: ja

2: nein

NICHT VORLESEN

97: [trifft nicht zu]

98: [weiß nicht]

99: [Antwort verweigert]

SCHRITT 2

INTERVIEWER

Führte die Frage zu spontanen Nachfragen oder Anmerkungen der Zielperson? Und wenn ja, welche waren das?

SCHRITT 3
TESTFRAGEN

War es für Sie schwer zu entscheiden, um welche Person Sie sich am meisten Sorgen machen?

Können Sie Ihre Antwort bitte kurz näher begründen?

Im Fragentext fällt der Begriff „Sorgen“, was verstehen Sie darunter?

Im Fragetext fällt auch der Begriff „nahestehende Person“, wer ist das für Sie? Wo ziehen Sie die Grenze?

Haben Sie sonstige Anmerkungen?

SCHRITT 1:
Frage 203

<< nur WENN sich Befragter um eine andere Person sorgt>>

Wie stark belastet Sie zurzeit im Alltag die Sorge um diese andere Person?

- 1: Sehr stark
- 2: Stark
- 3: Wenig
- 4: Sehr wenig

98: [weiß nicht]

99: [Antwort verweigert]

SCHRITT 2
INTERVIEWER

Führte die Frage zu spontanen Nachfragen oder Anmerkungen der Zielperson? Und wenn ja, welche waren das?

SCHRITT 3

Können Sie Ihre Antwort bitte kurz näher begründen?

Waren die Antwortvorgaben für Sie verständlich und ausreichend? Weshalb entscheiden Sie sich gerade für diese Antwort?

Im Fragetext heißt es „Wie stark belasten Sie die Sorgen um diese andere Person“. Wenn ich Sie gefragt hätte: „Wie stark sorgen Sie sich um diese andere Person“, wäre Ihre Antwort dann gleich ausgefallen?

Haben Sie sonstige Anmerkungen?

SCHRITT 1

Frage 205

Weswegen machen Sie sich Sorgen um diese Person? Handelt es sich um...

*RANDOM

*MEHRFACHNENNUNG

- A: eine bestehende oder mögliche Krankheit dieser Person
- B: die Gefahr eines Unfalls dieser Person
- C: die Furcht, dass diese Person ein Opfer von Kriminalität werden könnte
- D: die finanzielle Situation der Person
- E: die berufliche Situation der Person
- F: um das Familienleben bzw. die Partnerschaft der Person
- G: den Verlust Ihres Kontaktes zu dieser Person
- H: Sonstiges, und zwar: _____

<<MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH>>

1 ja

2 nein

98: [weiß nicht]

99: [Antwort verweigert]

SCHRITT 2
INTERVIEWER

Führte die Frage zu spontanen Nachfragen oder Anmerkungen der Zielperson? Und wenn ja, welche waren das?

SCHRITT 3
TESTFRAGEN

Auf der Liste, die ich Ihnen vorgelesen habe, standen ja verschiedenen Möglichkeiten, weswegen man sich Sorgen machen kann. Ich lese Ihnen die Liste jetzt nochmals vor. Wenn Sie nicht genau wissen, was damit gemeint ist oder Anmerkungen dazu haben, so sagen Sie das bitte. Wenn der Text für Sie gut verständlich ist, umso besser

A: eine bestehende oder mögliche Krankheit dieser Person

B: die Gefahr eines Unfalls dieser Person

C: die Furcht, dass diese Person ein Opfer von Kriminalität werden könnte

D: die finanzielle Situation der Person

E: die berufliche Situation der Person

F: das Familienleben bzw. die Partnerschaft der Person

G: den Verlust Ihres Kontaktes zu dieser Person

Fehlt Ihnen ein wichtiger Grund, weshalb Sie sich um die andere Person sorgen?

Haben Sie sonstige Anmerkungen?

JETZT ZU EINEM ANDEREN THEMA**SCHRITT 1****Frage 501**

Um Kriminalität und Terrorismus in Deutschland besser bekämpfen zu können, wurden einige Maßnahmen eingeführt. Wie gut fühlen Sie sich über die folgenden Maßnahmen informiert? Fühlen Sie sich sehr gut, ziemlich gut, kaum oder gar nicht informiert?

- A: Videoüberwachung auf Bahnhöfen, Flughäfen und öffentlichen Plätzen?
- B: Elektronische Ausweisdokumente, wie biometrischer Reisepass oder Personalausweis mit zwei gespeicherten Fingerabdrücken und einem digitalisierten Lichtbild?

1: sehr gut informiert

2: ziemlich gut informiert

3: kaum informiert

4: gar nicht informiert

98: [weiß nicht]

99: [Antwort verweigert]

SCHRITT 2**INTERVIEWER**

Führte die Frage zu spontanen Nachfragen oder Anmerkungen der Zielperson? Und wenn ja, welche waren das?

SCHRITT 3**TESTFRAGEN**

Können Sie Ihre Antwort bitte kurz näher begründen?

Im Fragentext geht es um das Informiertsein über diese Sicherheitsmaßnahmen. Was verstehen Sie darunter? Wann ist man Ihrer Ansicht nach darüber gut informiert?

Im Fragetext fällt auch der Begriff „biometrischer Reisepass oder Personalausweis“. Was sind aus Ihrer Sicht die Vor- und die Nachteile dieser biometrischen Ausweise?

Was sind aus Ihrer Sicht die Vor- und Nachteile von öffentlicher Videoüberwachung?

Haben Sie sonstige Anmerkungen?

INTERVIEWER

Führte die Frage zu spontanen Nachfragen der Zielperson? Und wenn ja, welche waren das?

SCHRITT 1

Frage 502

Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor. Geben Sie bitte jeweils an, ob Sie der Aussage voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder gar nicht zustimmen.

<<PROGRAMMIERUNG: Items randomisiert einspielen.>>

- A: Behörden gehen mit meinen persönlichen Daten vertrauenswürdig um.
- B: Auch wenn die Regierung Maßnahmen zur Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus einführt, die einem nicht passen, sollte man diese Maßnahmen als Bürger akzeptieren.

<<PROGRAMMIERUNG: Items paarweise randomisiert einspielen.>>

- C1: Durch Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen fühle ich mich oder würde ich mich sicherer fühlen.
- C2: Biometrische Ausweise tragen zu meiner Sicherheit bei.
- D1: Durch Videoüberwachung habe ich das Gefühl, vom Staat ungerechtfertigt verdächtigt zu werden.
- D2: Durch biometrische Ausweise habe ich das Gefühl, vom Staat ungerechtfertigt verdächtigt zu werden.
- E1: Durch Videoüberwachung schützt der Staat seine Bürger wirksam vor Kriminalität und Terrorismus.
- E2: Durch biometrische Ausweise schützt der Staat seine Bürger wirksam vor Kriminalität und Terrorismus.
- F1: Durch Videoüberwachung wird meine Privatsphäre verletzt.
- F2: Durch biometrische Ausweise wird meine Privatsphäre verletzt.

Antwortvorgaben jeweils:

- 1: stimme voll und ganz zu
- 2: stimme eher zu
- 3: stimme eher nicht zu
- 4: stimme gar nicht zu

98: [weiß nicht]

99: [Antwort verweigert]

SCHRITT 2
INTERVIEWER

Führte die Frage zu spontanen Nachfragen oder Anmerkungen der Zielperson? Und wenn ja, welche waren das?

SCHRITT 3
TESTFRAGEN

Auf der Liste, die ich Ihnen vorgelesen habe, standen ja verschiedenen Möglichkeiten, welche Auswirkungen staatliche Sicherheitsmaßnahmen haben können. Ich lese Ihnen die Liste jetzt nochmals vor. Wenn Sie nicht genau wissen, was damit gemeint ist oder Anmerkungen dazu haben, so sagen Sie das bitte. Wenn der Text für Sie gut verständlich ist, umso besser.

A: Behörden gehen mit meinen persönlichen Daten vertrauenswürdig um.

B: Auch wenn die Regierung Maßnahmen zur Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus einführt, die einem nicht passen, sollte man diese Maßnahmen als Bürger akzeptieren.

C1: Durch Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen fühle ich mich oder würde ich mich sicherer fühlen.

C2: Biometrische Ausweise tragen zu meiner Sicherheit bei.

D1: Durch Videoüberwachung habe ich das Gefühl, vom Staat ungerechtfertigt verdächtigt zu werden.

D2: Durch biometrische Ausweise habe ich das Gefühl, vom Staat ungerechtfertigt verdächtigt zu werden.

E1: Durch Videoüberwachung schützt der Staat seine Bürger wirksam vor Kriminalität und Terrorismus.

E2: Durch biometrische Ausweise schützt der Staat seine Bürger wirksam vor Kriminalität und Terrorismus.

F1: Durch Videoüberwachung wird meine Privatsphäre verletzt.

F2: Durch biometrische Ausweise wird meine Privatsphäre verletzt.

War es für Sie schwierig, diese Aussagen einzuordnen und zu beantworten? Wenn ja, warum?

Welche Unterschiede in den Wirkungen sehen Sie zwischen öffentlicher Videoüberwachung und biometrischen Ausweisen? Sehen Sie zwischen beiden Sicherheitsmaßnahmen andere positive und negative Folgen?

Anhang

Anlage 3

Gewichtungsmerkmale

Gewichtungsübersicht

Bundesland

	ungewichtet	gewichtet
Schleswig Holstein	2.9%	3.4%
Hamburg	2.5%	2.2%
Niedersachsen	8.9%	9.6%
Bremen	1.0%	0.8%
NRW	18.0%	21.5%
Hessen	8.0%	7.4%
Rheinland Pfalz	5.1%	4.9%
Saarland	1.3%	1.3%
Baden Württemberg	11.9%	13.0%
Bayern	18.5%	15.1%
Berlin	5.3%	4.3%
Mecklenburg	1.7%	2.1%
Brandenburg	3.5%	3.2%
Sachsen-Anhalt	3.1%	3.0%
Sachsen	5.8%	5.4%
Thüringen	2.7%	2.7%
Summe	100.0%	100.0%

Nielsen x BIK-Ortsgröße

	ungewichtet	gewichtet
<u>Nielsen I</u> (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)		
- 5000 Einwohner	0.4%	0.7%
5.000 - unter 20.000	1.4%	1.2%
20.000 - unter 100.000	2.9%	2.9%
100.000 - unter 500.000	4.1%	4.9%
500.000 und mehr	6.5%	6.4%
<u>Nielsen II</u> (Nordrhein-Westfalen)		
- 5000 Einwohner	0.0%	0.0%
5.000 - unter 20.000	1.0%	1.1%
20.000 - unter 100.000	3.8%	5.4%
100.000 - unter 500.000	6.6%	7.1%
500.000 und mehr	6.5%	7.8%
<u>Nielsen IIIa</u> (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)		
- 5000 Einwohner	0.9%	1.0%
5.000 - unter 20.000	1.8%	1.6%
20.000 - unter 100.000	2.3%	2.2%
100.000 - unter 500.000	5.3%	5.3%
500.000 und mehr	4.0%	3.4%
<u>Nielsen IIIb</u> (Baden-Württemberg)		
- 5000 Einwohner	0.4%	0.6%
5.000 - unter 20.000	1.2%	1.3%
20.000 - unter 100.000	2.8%	2.6%
100.000 - unter 500.000	4.2%	4.3%
500.000 und mehr	3.2%	4.3%

	ungewichtet	gewichtet
<u>Nielsen IV</u> (Bayern)		
- 5000 Einwohner	1.0%	1.1%
5.000 - unter 20.000	1.4%	1.3%
20.000 - unter 100.000	3.4%	3.1%
100.000 - unter 500.000	5.1%	4.3%
500.000 und mehr	7.6%	5.4%
<u>Nielsen V</u> (Berlin)		
- 5000 Einwohner	0.0%	0.0%
5.000 - unter 20.000	0.0%	0.0%
20.000 - unter 100.000	0.0%	0.0%
100.000 - unter 500.000	0.0%	0.0%
500.000 und mehr	5.3%	4.3%
<u>Nielsen VI</u> (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt)		
- 5000 Einwohner	0.9%	0.6%
5.000 - unter 20.000	0.8%	1.3%
20.000 - unter 100.000	3.0%	3.0%
100.000 - unter 500.000	2.4%	2.6%
500.000 und mehr	1.1%	0.8%
<u>Nielsen VII</u> (Sachsen, Thüringen)		
- 5000 einwohner	0.7%	0.8%
5.000 - unter 20.000	0.8%	0.8%
20.000 - unter 100.000	2.8%	2.8%
100.000 - unter 500.000	1.8%	1.7%
500.000 und mehr	2.4%	2.1%
Summe	100.0%	100.0%

Nielsen x Alter

	ungewichtet	gewichtet
<u>Nielsen I</u> (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)		
18-29 Jahre	1.1%	2.8%
30-39 Jahre	1.6%	2.3%
40-49 Jahre	3.4%	3.3%
50-59 Jahre	3.4%	2.7%
60-69 Jahre	2.7%	2.2%
70+ Jahre	3.1%	2.8%
<u>Nielsen II</u> (Nordrhein-Westfalen)		
18-29 Jahre	1.2%	3.6%
30-39 Jahre	1.7%	3.1%
40-49 Jahre	4.4%	4.4%
50-59 Jahre	4.0%	3.7%
60-69 Jahre	3.4%	2.8%
70+ Jahre	3.3%	3.9%
<u>Nielsen IIIa</u> (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)		
18-29 Jahre	1.1%	2.3%
30-39 Jahre	1.8%	1.9%
40-49 Jahre	3.4%	2.7%
50-59 Jahre	3.0%	2.4%
60-69 Jahre	2.9%	1.8%
70+ Jahre	2.0%	2.4%

	ungewichtet	gewichtet
<u>Nielsen IIIb</u> (Baden-Württemberg)		
18-29 Jahre	1.3%	2.4%
30-39 Jahre	1.8%	1.9%
40-49 Jahre	2.9%	2.6%
50-59 Jahre	2.5%	2.2%
60-69 Jahre	2.0%	1.7%
70+ Jahre	1.5%	2.2%
<u>Nielsen IV</u> (Bayern)		
18-29 Jahre	1.9%	2.7%
30-39 Jahre	2.8%	2.3%
40-49 Jahre	4.1%	3.1%
50-59 Jahre	4.1%	2.6%
60-69 Jahre	2.9%	2.0%
70+ Jahre	2.8%	2.6%
<u>Nielsen V</u> (Berlin)		
18-29 Jahre	0.4%	0.9%
30-39 Jahre	0.4%	0.7%
40-49 Jahre	1.5%	0.8%
50-59 Jahre	1.1%	0.7%
60-69 Jahre	0.7%	0.6%
70+ Jahre	1.1%	0.6%
<u>Nielsen VI</u> (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt)		
18-29 Jahre	0.5%	1.3%
30-39 Jahre	0.4%	1.1%
40-49 Jahre	2.1%	1.6%
50-59 Jahre	2.2%	1.6%
60-69 Jahre	1.5%	1.2%
70+ Jahre	1.5%	1.6%
<u>Nielsen VII</u> (Sachsen, Thüringen)		
18-29 Jahre	0.3%	1.3%
30-39 Jahre	0.6%	1.1%
40-49 Jahre	1.8%	1.5%
50-59 Jahre	2.4%	1.5%
60-69 Jahre	1.8%	1.2%
70+ Jahre	1.6%	1.6%
Summe	100.0%	100.0%

Nielsen x Geschlecht

	ungewichtet	gewichtet
<u>Nielsen I</u> (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)		
Männlich	7.4%	7.8%
Weiblich	7.9%	8.2%
<u>Nielsen II</u> (Nordrhein-Westfalen)		
Männlich	8.2%	10.4%
Weiblich	9.8%	11.1%
<u>Nielsen IIIa</u> (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)		
Männlich	6.6%	6.6%
Weiblich	7.8%	6.9%

	ungewichtet	gewichtet
<u>Nielsen IIIb</u> (Baden-Württemberg)		
Männlich	5.3%	6.4%
Weiblich	6.6%	6.6%
<u>Nielsen IV</u> (Bayern)		
Männlich	7.9%	7.4%
Weiblich	10.6%	7.7%
<u>Nielsen V</u> (Berlin)		
Männlich	2.3%	2.1%
Weiblich	2.9%	2.2%
<u>Nielsen VI</u> (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt)		
Männlich	3.7%	4.1%
Weiblich	4.6%	4.2%
<u>Nielsen VII</u> (Sachsen, Thüringen)		
Männlich	3.7%	3.9%
Weiblich	4.8%	4.2%
Summe	100.0%	100.0%

Nielsen x Berufstätigkeit

	ungewichtet	gewichtet
<u>Nielsen I</u> (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen)		
Berufstätig	8.6%	9.3%
nicht berufst.	6.7%	6.8%
<u>Nielsen II</u> (Nordrhein-Westfalen)		
Berufstätig	10.0%	12.0%
nicht berufst.	8.0%	9.5%
<u>Nielsen IIIa</u> (Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland)		
Berufstätig	8.4%	7.7%
nicht berufst.	6.0%	5.9%
<u>Nielsen IIIb</u> (Baden-Württemberg)		
Berufstätig	7.1%	7.5%
nicht berufst.	4.8%	5.5%
<u>Nielsen IV</u> (Bayern)		
Berufstätig	11.4%	8.9%
nicht berufst.	7.1%	6.2%
<u>Nielsen V</u> (Berlin)		
Berufstätig	3.3%	2.5%
nicht berufst.	2.0%	1.8%
<u>Nielsen VI</u> (Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt)		
Berufstätig	4.9%	4.8%
nicht berufst.	3.4%	3.5%

	ungewichtet	gewichtet
<u>Nielsen VII</u> (Sachsen, Thüringen)		
Berufstätig	4.8%	4.7%
nicht berufst.	3.7%	3.5%
Summe	100.0%	100.0%

Altersgruppen x Geschlecht

	ungewichtet	gewichtet
Männlich		
14-29 Jahre	3.7%	8.7%
30-49 Jahre	15.4%	17.5%
50+ Jahre	25.9%	22.5%
Weiblich		
14-29 Jahre	4.0%	8.4%
30-49 Jahre	19.3%	16.9%
50+ Jahre	31.6%	25.9%
Summe	100.0%	100.0%

Schulbildung

	ungewichtet	gewichtet
Volksschule, Hauptschule	19.4%	41.8%
Weiterf. Schule, Schüler	32.6%	30.9%
Abitur	48.0%	27.3%
Summe	100.0%	100.0%

Haushaltsgröße

	ungewichtet	gewichtet
1 Person	27.4%	23.5%
2 Personen	36.6%	39.2%
3 Personen	16.0%	17.3%
4+ Personen	20.0%	20.0%
Summe	100.0%	100.0%

Anhang

Anlage 4

Fragebogen Hauptstudie

Allgemeiner Einstieg			
Nr	Frage	Filter	Quelle
Q1001	<p>1: Telefon wird abgenommen / weiter im Interview</p> <p>2: Teilnehmer nimmt nicht ab</p> <p>3: Anschluss besetzt</p> <p>4: Anrufbeantworter privat</p> <p>5: Anrufbeantworter Firma</p> <p>6: Falsche Telefonnummer</p> <p>7: Fax/Modem</p> <p>8: Angerufene nicht mehr in der Leitung</p>		
INTRO Q1002	<p>Guten Tag, mein Name ist – ich rufe im Auftrag von TNS EMNID an. Wir führen zurzeit eine wissenschaftliche Studie im Auftrag des Max-Planck-Instituts in Freiburg durch. Es geht um das Thema <u>Sicherheit und Lebensqualität</u> in Deutschland. <<INT: NUR BEI BEDARF VORLESEN: In dieser großen repräsentativen Studie wird untersucht, was die Lebensqualität der Bürger in Deutschland beeinflusst. Dazu benötigen wir Ihre Unterstützung.>> <<INT: NUR BEI BEDARF VORLESEN: Ihre Telefonnummer wurde von einem Computer zufällig erzeugt.>></p> <p>1: weiter</p>		
Q10032	<p>Wir befragen zu diesem Thema Personen, die mindestens 18 Jahre alt sind.</p> <p>Könnte ich bitte mit der erwachsenen Person in Ihrem Haushalt sprechen, die als letzte Geburtstag hatte.</p> <p>(INT.: Nur auf Nachfrage: Auch innerhalb eines Haushalts soll die Auswahl zufällig sein.) <<INT: NUR BEI BEDARF VORLESEN: Zum Haushalt zählen alle Personen, die gemeinsam wohnen und gemeinsam wirtschaften, d. h. die</p>		

	<p>gemeinsam die Ausgaben für die Miete und den täglichen Lebensunterhalt wie z.B. Einkäufe etc. tragen>></p> <p>1: ZP bereits am Telefon</p> <p>2: Verbindung mit ZP wird hergestellt</p> <p>3: KP: momentan beschäftigt / nicht erreichbar</p> <p>4: ZP: momentan beschäftigt / nicht erreichbar</p> <p>5: Hinweise zu Telefonverbund, Datenschutz, Rückfragen, etc</p> <p>6 = Ausfälle / Verweigerung</p>	<p>GOTO 1005</p> <p>GOTO 1004</p> <p>GOTO 1000921</p> <p>GOTO 1000922</p> <p>GOTO 1000991</p>	
Q1004	<p>Guten Tag, mein Name ist – ich rufe im Auftrag von TNS EMNID an. Wir führen zurzeit eine wissenschaftliche Studie im Auftrag des Max-Planck-Instituts in Freiburg durch. Es geht um das Thema <u>Sicherheit und Lebensqualität</u> in Deutschland. <<INT: NUR BEI BEDARF VORLESEN: In dieser großen repräsentativen Studie wird untersucht, was die Lebensqualität der Bürger in Deutschland beeinflusst. Dazu benötigen wir Ihre Unterstützung.>> <<INT: NUR BEI BEDARF VORLESEN: Ihre Telefonnummer wurde von einem Computer zufällig erzeugt.>></p> <p>1: weiter</p>		
Q1005	<p>Wären Sie so freundlich, mir ein paar Fragen zu beantworten?</p> <p>(INT.: etwas Zeit zum Antworten lassen, dann weiter mit:)</p> <p>Ihre Teilnahme ist natürlich freiwillig. Die Auswertung erfolgt anonym, also nicht in Verbindung mit Ihrem Namen oder Telefonnummer.</p>		

	<p>1: Ja, bereit zum Interview</p> <p>2: ZP: momentan beschäftigt / nicht erreichbar</p> <p>3: Ausfälle / Verweigerung</p> <p>4: Hinweise zu Telefonverbund, Datenschutz, Rückfragen, etc</p>	<p>GOTO 1000922</p> <p>GOTO 1000992</p>	
Q10009 21	<p>TERMIN FÜR KONTAKTPERSON</p> <p>1: Kontaktperson: ungefährer Termin</p> <p>2: Kontaktperson: fester Termin</p>		
Q10009 22	<p>TERMIN FÜR ZIELPERSON</p> <p>1: Zielperson: ungefährer Termin</p> <p>2: Zielperson: fester Termin</p>		
Q10009 91	<p>(INT.: Bitte Ausfallgrund angeben:)</p> <p>1: Kein Termin möglich</p> <p>2: Keine Person in Zielgruppe</p> <p>3: Kein Privathaushalt</p> <p>4: Doppeladresse</p> <p>5: KP: Sprachprobleme</p> <p>6: KP: kein Interesse am Thema</p> <p>7: KP: Verweigerung im Namen der Zielperson</p> <p>8: KP: keine Auskunft / sonstiger Grund</p> <p>9: KP: wortlos aufgelegt</p> <p>10: KP: Absolutverweigerer</p>		
Q10009 92	<p>(INT.: Bitte Ausfallgrund angeben:)</p> <p>1: Kein Termin möglich</p> <p>2: Doppeladresse</p> <p>3: ZP: nicht in der Lage / krank</p> <p>4: ZP: Sprachprobleme</p> <p>5: ZP: kein Interesse am Thema</p> <p>6: ZP: Verweigerung aus Zeitgründen</p> <p>7: ZP: keine Auskunft / sonstiger Grund</p> <p>8: ZP: wortlos aufgelegt</p> <p>9: ZP: Absolutverweigerer</p>		
<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			

Lebenszufriedenheit und persönliches Wohlbefinden (Block 100)			
Allgemein			
100	<p>Zunächst möchten wir wissen, wie zufrieden Sie gegenwärtig - alles in allem - mit Ihrem Leben sind?</p> <p>Antworten Sie bitte auf einer Skala von Null bis 10. Null bedeutet ganz und gar unzufrieden, 10 bedeutet ganz und gar zufrieden. Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung abstufen.</p> <p>0: ganz und gar unzufrieden 1: 2: 3: 4: 5: 6: 7: 8: 9: 10: ganz und gar zufrieden</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		SOEP
101	<p>Und was glauben Sie, wie wird es wohl in fünf Jahren sein?</p> <p>Antwortmöglichkeiten jeweils: WERT VON 0 bis 10</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		SOEP
Spezifische Bereiche			
102	<p>Wie zufrieden sind Sie gegenwärtig mit den folgenden Bereichen Ihres Lebens? Bitte benutzen Sie wieder die Skala von Null bis 10.</p>		Nach SOEP 2009

	<p>Wie zufrieden sind Sie ...</p> <p><<INT: NUR BEI BEDARF VORLESEN: Null bedeutet ganz und gar unzufrieden, 10 bedeutet ganz und gar zufrieden, wenn Sie teils zufrieden/teils unzufrieden sind, wählen Sie einen Wert dazwischen>></p> <p><<PROGRAMMIERUNG: Items randomisiert einspielen>></p> <ul style="list-style-type: none"> • A: (<i>falls Sie erwerbstätig sind</i>) mit Ihrer Arbeit? • B: mit Ihrer finanziellen Situation? • C: mit Ihrer Wohnsituation? • D: mit Ihrer Freizeit? • E: (<i>falls Sie in einer Partnerschaft sind</i>) mit Ihrer Partnerschaft? • F: mit Ihrem Familienleben generell? • G: mit dem Wohngebiet, in dem Sie leben? <p>Antwortmöglichkeiten jeweils: WERT VON 0 bis 10</p> <p>97: [trifft nicht zu] 98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
Optimismus/Pessimismus			
103	<p>Wenn Sie an die Zukunft denken: Sind Sie da ...</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. optimistisch 2. eher optimistisch als pessimistisch 3. eher pessimistisch als optimistisch 4. pessimistisch? <p>98. [weiß nicht] 99. [Antwort verweigert]</p>		SOEP 2009

Vertrauen (Fortsetzung Block 100)			
104	<p>Und wie ist es mit Ihrem Vertrauen zu anderen Menschen? Glauben Sie, dass man den meisten Menschen vertrauen kann? Verwenden Sie bitte wieder die Skala von Null bis 10.</p> <p>Null bedeutet, dass man den meisten Menschen überhaupt nicht vertrauen kann. 10 bedeutet, man kann den meisten Menschen voll und ganz vertrauen.</p> <p><<INT: NUR BEI BEDARF VORLESEN: Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung wieder abstufen.>></p> <p>0: überhaupt nicht vertrauen 1: 2: 3: 4: 5: 6: 7: 8: 9: 10: voll und ganz vertrauen</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		BKA-FB (102/MPIKV3.3)
105	<p>Ich nenne Ihnen jetzt eine Reihe von öffentlichen Einrichtungen und Organisationen. Sagen Sie mir bitte jeweils, wie groß Ihr Vertrauen ist, das Sie ihnen entgegenbringen. Bitte antworten Sie wieder auf der bekannten Skala. Null bedeutet überhaupt kein Vertrauen, 10 bedeutet sehr großes Vertrauen.</p> <p><<INT: NUR BEI BEDARF VORLESEN: Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Einschätzung wieder abstufen.>></p> <p><<PROGRAMMIERUNG: Items randomisiert einspielen.>></p>		Nach ALLBUS 2008; BKA-FB (103/MPIS3.1)

	<p>Wie ist das mit...</p> <ul style="list-style-type: none"> • A: der Bundesregierung • B: dem Rentensystem • C: der Polizei • D: den politischen Parteien <p>Ausprägungen jeweils: 0: überhaupt kein Vertrauen 1: 2: 3: 4: 5: 6: 7: 8: 9: 10: sehr großes Vertrauen</p> <p>97: [kennt Institution nicht] 98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			
Sorgen (Block 200)			
Sorgen um die persönliche Sicherheit			
201	<p>Uns interessiert, inwieweit Ihnen die folgenden Gebiete Sorgen bereiten. Bitte geben Sie uns – rein aus dem Gefühl – eine Bewertung, die aussagt, für wie besorgniserregend Sie diese halten.</p> <p>Eine Null drückt aus, dass Sie keine Sorgen diesbezüglich haben. Mit einer 10 geben Sie zum Ausdruck, dass Sie sehr besorgt sind.</p> <p>Wie ist es mit den folgenden Gebieten? Wie stark sorgen Sie sich...</p> <p>(INT.: Nach Abfrage einiger Items, diesen Satz</p>		Nach SOEP 2009 und R+V Versicherung Die Ängste der Deutschen 2011 (verändert!)

	<p>bitte zwischendurch noch einmal vorlesen)</p> <p><<INT: 10er-Skala und ihre Polung öfter vorlesen: Eine Null bedeutet, dass Sie keine Sorgen diesbezüglich haben. Eine 10 bedeutet, dass Sie sehr besorgt sind.>></p> <p><<PROGRAMMIERUNG: Items randomisiert einspielen.>></p> <ul style="list-style-type: none"> • A: ...um Ihre eigene finanzielle Situation? <p><<Nur Erwerbstätige>></p> <ul style="list-style-type: none"> • B: ...dass Sie von Arbeitslosigkeit betroffen werden? • C: ...um Ihre Gesundheit? <p><<falls PartnerIn vorhanden>></p> <ul style="list-style-type: none"> • D: ...dass Ihre Partnerschaft zerbricht? • E: ...dass Sie Opfer einer Straftat werden? • F: ...dass Sie persönlich Opfer eines terroristischen Anschlags werden? • G: ...dass Sie persönlich von Naturkatastrophen betroffen werden? • H: ...dass Sie die Beziehung bzw. den Kontakt zu einer Ihnen wichtigen Person verlieren? • I: ...dass Sie vereinsamen? • J: ...dass Sie verunglücken? • K: ...dass Sie im Alter ein Pflegefall sind? • L: ...dass Sie schwer erkranken? • M: ...dass Ihre finanzielle Altersversorgung nicht ausreicht? <p>Ausprägungen jeweils: WERT VON 0 bis 10</p> <p>97: [trifft nicht zu] 98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
--	---	--	--

<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			
Sorgen um andere Personen			
202	<p>Manchmal macht man sich auch Sorgen um nahestehende Menschen. Wie ist das bei Ihnen, machen Sie sich zurzeit Sorgen um eine Ihnen nahestehende Person?</p> <p><<INT: BEI BEDARF VORLESEN: Wenn Sie sich um mehrere Personen Sorgen machen, denken Sie jetzt bitte an diejenige Person, um die Sie sich die meisten Sorgen machen.>></p> <p>1: ja 2: nein</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>	<p>Weiter 207</p> <p>Weiter 207 Weiter 207</p>	<p>KOGNITIV TESTEN</p> <p>Eigenkonstruktion</p>
203	<p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 202 = Code 1>></p> <p>Wie stark belastet Sie zurzeit im Alltag die Sorge um diese andere Person?</p> <p>1: Sehr stark 2: Stark 3: Wenig 4: Sehr wenig</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>	<p>Weiter 207 Weiter 207</p>	<p>KOGNITIV TESTEN</p> <p>Eigenkonstruktion</p>
204	<p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 203 = Code 1, 2 >></p> <p>In welcher Beziehung stehen Sie zu dieser Person? Handelt es sich um...</p> <p><<INT: BEI BEDARF VORLESEN: Wenn Sie sich um mehrere Personen Sorgen machen, denken Sie jetzt bitte an diejenige Person, um die Sie sich die meisten Sorgen machen.>></p>		<p>Allbus 2010, ursprünglich Folgefragen zu „Mit wem haben Sie über Dinge gesprochen, die Ihnen wichtig waren?“</p>

	<p><<INT: BEI BEDARF VORLESEN:>></p> <p>1: Ihre(n) Partner(in) 2: Ihren Sohn oder Ihre Tochter 3: Ihren Vater oder Ihre Mutter 4: Um eine andere verwandte Person (auch angeheiratete) 5: Um einen Freund oder eine Freundin 6: Um eine andere Person, und zwar: _____ 98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
205	<p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 203 = Code 1, 2 >></p> <p>Weswegen machen Sie sich Sorgen um diese Person? Handelt es sich um...</p> <p><<PROGRAMMIERUNG: Items randomisiert einspielen außer G.>></p> <ul style="list-style-type: none"> • A: eine bestehende oder mögliche Krankheit der Person • B: die Gefahr eines Unfalls • C: die Furcht, dass diese Person ein Opfer von Kriminalität werden könnte • D: die berufliche oder finanzielle Situation der Person • E: das Familienleben oder die Partnerschaft der Person • F: den Verlust Ihres Kontaktes zu dieser Person • G: Sorgen Sie sich noch um etwas anderes?, <p>1 ja 2 nein</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p> <p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 205 = Item G Code 1 >> Um was machen Sie sich Sorgen?</p>		<p>KOGNITIV TESTEN</p> <p>Eigenkonstruktion</p>

	OFFEN		
<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			
Sorgen um die gesellschaftliche Sicherheit			
207	<p>Wie ist es mit den folgenden Gebieten – machen Sie sich da Sorgen? Bitte antworten Sie wieder anhand einer Skala von Null bis 10. Null drückt aus, dass Sie keine Sorgen diesbezüglich haben. Mit einer 10 geben Sie zum Ausdruck, dass Sie sehr besorgt sind.</p> <p>Wie stark sorgen Sie sich ...</p> <p><<PROGRAMMIERUNG: Items randomisiert einspielen.>></p> <ul style="list-style-type: none"> • A: ...um die Wirtschaftslage in Deutschland? • B: ... um den Zusammenhalt der europäischen Staaten? • C: ...um zunehmende Arbeitslosigkeit in Deutschland? • D: ...um die Folgen des Klimawandels? • E: ...um mögliche Naturkatastrophen in Deutschland? • F: ...dass terroristische Anschläge verübt werden? • G: ...über die Entwicklung der Kriminalität in Deutschland? • H: ...dass Nahrungsmittel immer stärker mit Schadstoffen belastet sind? • I: ...dass in Deutschland oder auch in Nachbarländern schwere Störfälle in Atomkraftwerken auftreten könnten? • J: ...dass die Schere zwischen Arm und Reich immer größer wird? <p>Ausprägungen jeweils: WERT VON 0 bis 10 _____</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		Nach SOEP 2009 und R+V Versicherung Die Ängste der Deutschen 2011

<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			
Gesundheit (Block 300)			
Subjektive Einschätzung des Gesundheitszustands (Standarditem)			
300	<p>Nun wieder zu Ihrer ganz persönlichen Situation. Wie schätzen Sie - alles in allem - Ihren Gesundheitszustand ein?</p> <p>Antworten Sie bitte wieder auf einer Skala von Null bis 10. Null bedeutet sehr schlecht, 10 bedeutet sehr gut, wenn Sie gewisse Einschränkungen sehen, wählen Sie einen entsprechenden Wert dazwischen.</p> <p>WERT VON 0 bis 10 _____</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		Nach ESS 2008 (Änderung: 11er Antwortskala); BKA-FB (101/MPIKV3.2)
301	<p>Werden Sie im Alltag durch eine länger andauernde körperliche oder seelische Krankheit oder eine Behinderung beeinträchtigt?</p> <p>1: Nein 2: Ja, bis zu einem gewissen Grad 3: Ja, stark</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		Nach ESS 2008
Kriminalitätsfurcht, Viktimisierung (Block 400)			
400	<p>Nun zu einem anderen Thema. Wie sicher fühlen Sie sich – oder würden Sie sich fühlen – wenn Sie nach Einbruch der Dunkelheit alleine zu Fuß in Ihrer Wohngegend unterwegs sind oder wären?</p> <p>1: sehr sicher</p>		ESS; BKA-FB (618/MPIA1)

	<p>2: eher sicher 3: eher unsicher 4: sehr unsicher</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
401	<p>Bitte sagen Sie mir zu jeder der folgenden Situationen, inwieweit Sie sich dadurch beunruhigt fühlen.</p> <p>Inwieweit fühlen Sie sich beunruhigt...</p> <p><<PROGRAMMIERUNG: Items randomisiert einspielen.>></p> <ul style="list-style-type: none"> • A: geschlagen und verletzt zu werden • B: dass in Ihre Wohnung bzw. in Ihr Haus eingebrochen wird • C: dass Ihnen etwas gestohlen wird <p>Antwortmöglichkeiten jeweils: 1: gar nicht beunruhigt 2: etwas beunruhigt 3: ziemlich beunruhigt 4: sehr stark beunruhigt</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		<p>Nach BUKS und ESS; BKA-FB (619/MPIA2)</p>
402	<p>Sind Sie selbst oder ein Haushaltsmitglied <u>innerhalb der letzten zwei Jahre...</u></p> <p><<PROGRAMMIERUNG: Items in der gleichen Reihenfolge wie Frage 401 einspielen.>></p> <ul style="list-style-type: none"> • A: ...geschlagen und verletzt worden? • B: ...Opfer eines tatsächlichen oder versuchten Wohnungseinbruchs geworden? • C: ...Opfer eines Diebstahls geworden? <p>1: Nein 2: Ja, einmal 3: Ja, mehrmals</p>		<p>Frei nach „The Peterborough 2005 Community Survey“</p>

	98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]		
<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			
Technisierung von Sicherheit (Block 500)			
500	<p>Ich lese Ihnen jetzt einige Aussagen vor. Bitte sagen Sie mir zu jeder Aussage, inwieweit Sie ihr zustimmen. Stimmen Sie voll und ganz zu, eher zu, eher nicht zu oder gar nicht zu?</p> <p><<PROGRAMMIERUNG: Items randomisiert einspielen.>></p> <ul style="list-style-type: none"> • A: Die moderne Technik hat mehr positive als negative Auswirkungen • B: Ich interessiere mich für Technik und technische Fragen <p>Antwortmöglichkeiten jeweils: 1: stimme voll und ganz zu 2: stimme eher zu 3: stimme eher nicht zu 4: stimme gar nicht zu</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		Nach ALLBUS 2004 (Technikaffinität)
501	<p>Um Kriminalität und Terrorismus in Deutschland besser bekämpfen zu können, wurden einige Maßnahmen eingeführt. Wie gut fühlen Sie sich über die folgenden Maßnahmen informiert? Fühlen Sie sich sehr gut, ziemlich gut, kaum oder gar nicht informiert?</p> <ul style="list-style-type: none"> • A: Videoüberwachung auf Bahnhöfen, Flughäfen und öffentlichen Plätzen • B: Elektronische Ausweisdokumente, d.h. biometrischer Reisepass oder Personalausweis mit zwei gespeicherten Fingerabdrücken und einem digitalisiertem Lichtbild <p>Antwortvorgaben jeweils:</p>		KOGNITIV TESTEN Nach Lüdemann

	<p>1: sehr gut informiert 2: ziemlich gut informiert 3: kaum informiert 4: gar nicht informiert</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
502	<p>Ich lese Ihnen nun einige Aussagen vor. Geben Sie bitte jeweils an, ob Sie der Aussage voll und ganz zustimmen, eher zustimmen, eher nicht zustimmen oder gar nicht zustimmen.</p> <p><<PROGRAMMIERUNG: Items randomisiert einspielen.>></p> <ul style="list-style-type: none"> • A: Behörden gehen mit meinen persönlichen Daten vertrauenswürdig um. • B: Auch wenn die Regierung Maßnahmen zur Bekämpfung von Kriminalität und Terrorismus einführt, die einem nicht passen, sollte man diese Maßnahmen als Bürger akzeptieren. <p><<PROGRAMMIERUNG: Items <u>paarweise</u> randomisiert einspielen.>></p> <ul style="list-style-type: none"> • C1: Durch Videoüberwachung auf öffentlichen Plätzen fühle ich mich oder würde ich mich sicherer fühlen. • C2: Biometrische Ausweise tragen zu meiner Sicherheit bei. • D1: Durch Videoüberwachung habe ich das Gefühl, vom Staat ungerechtfertigt verdächtigt zu werden. • D2: Durch biometrische Ausweise habe ich das Gefühl, vom Staat ungerechtfertigt verdächtigt zu werden. • E1: Durch Videoüberwachung schützt der Staat die Bürger wirksam vor Kriminalität und Terrorismus. 		<p>KOGNITIV TESTEN</p> <p>Nach Lüdemann</p>

	<ul style="list-style-type: none"> • E2: Durch biometrische Ausweise schützt der Staat die Bürger wirksam vor Kriminalität und Terrorismus. • F1: Durch Videoüberwachung wird meine Privatsphäre verletzt. • F2: Durch biometrische Ausweise wird meine Privatsphäre verletzt. <p>Antwortvorgaben jeweils: 1: stimme voll und ganz zu 2: stimme eher zu 3: stimme eher nicht zu 4: stimme gar nicht zu</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			
Soziale Integration (Block 600)			
600	<p>Nun einige Fragen zu Ihren persönlichen Kontakten. Wie oft treffen Sie sich privat mit Arbeitskollegen, Verwandten oder Freunden?</p> <p><<INT: BEI BEDARF VORLESEN: Es sind Personen gemeint, mit denen Sie nicht zusammenwohnen.>></p> <p>1: Täglich 2: Ein- oder mehrmals in der Woche 3: Mehrmals im Monat 4: Einmal im Monat oder seltener 5: Nie</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		Nach SOEP 2009, ESS 2008 (Kategorien zusammengefasst und Reihenfolge umgekehrt)
601	<p>Mit wem haben Sie in den letzten 6 Monaten über wichtige Probleme gesprochen oder Rat gesucht? Ich nenne Ihnen im Folgenden eine Reihe von möglichen Personen oder Einrichtungen.</p>		Nach Familiensurvey 2000 (Änderung der Antwortmöglichkeiten)

	<p>Haben Sie mit ...</p> <p><<PROGRAMMIERUNG: Items randomisiert einspielen. >></p> <p><<Mehrfachnennungen möglich>></p> <ul style="list-style-type: none"> • A: Ihrem Partner/Ihrer Partnerin oder einem Familienmitglied • B: Freunden, Bekannten oder Nachbarn • C: einem professionellen Helfer, z. B. Psychologe, Arzt, Anwalt oder einer Beratungsstelle <p>ein wichtiges Problem besprochen oder Rat gesucht?</p> <p>Antwortvorgaben jeweils: 1: Ja 2: Nein</p> <p>96: [bei niemanden Rat gesucht] 97: [trifft nicht zu] 98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			
Psychologische Skalen (Block 700)			
700	<p>Die folgenden Aussagen kennzeichnen verschiedene Einstellungen zum Leben und zur Zukunft. Bitte sagen Sie mir zu jeder Aussage, ob Sie Ihrer Meinung nach voll und ganz zutrifft, eher zutrifft, eher nicht zutrifft oder gar nicht zutrifft.</p> <p><<PROGRAMMIERUNG: Items randomisiert einspielen.>></p> <ul style="list-style-type: none"> • A: Ich habe mein Leben selbst in der Hand. • B: Wenn ich mich anstrengte, werde ich auch Erfolg haben. • C: Egal ob privat oder im Beruf: Mein Leben wird zum großen Teil von 		<p>GESIS Vier-Item-Skala zu Kontrollüberzeugungen (Working Papers 2012 19) – Mittlere Antwortkategorie entfernt</p>

	<p>anderen bestimmt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • D: Meine Pläne werden oft vom Schicksal durchkreuzt. <p>Antwortvorgaben jeweils: 1: trifft voll und ganz zu 2: trifft eher zu 3: trifft eher nicht zu 4: trifft gar nicht zu</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
701	<p>Wie schätzen Sie sich persönlich ein: Sind Sie im Allgemeinen ein risikobereiter Mensch oder versuchen Sie Risiken zu vermeiden?</p> <p>Bitte antworten Sie wieder auf einer Skala von Null bis 10. Null bedeutet, dass Sie gar nicht risikobereit sind, 10 bedeutet, dass Sie sehr risikobereit sind.</p> <p><<INT: NUR BEI BEDARF VORLESEN: Mit den Werten dazwischen können Sie Ihre Risikobereitschaft abstufen.>></p> <p>Antwortmöglichkeiten jeweils: WERT VON Null bis 10</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		SOEP 2009 (Allgemeine Risikobereitschaft)
702	<p>Man kann sich in verschiedenen Bereichen ja unterschiedlich verhalten. Wie würden Sie Ihre Risikobereitschaft in Bezug auf die folgenden Bereiche einschätzen?</p> <p>Bitte antworten Sie wieder auf einer Skala von Null bis 10. Null bedeutet gar nicht risikobereit, 10 bedeutet sehr risikobereit.</p> <p>Wie ist das...</p> <p><<INT: 10er-Skala und ihre Polung öfter vorlesen: Null bedeutet gar nicht risikobereit, 10 bedeutet sehr risikobereit. >></p>		Nach SOEP 2009 (Spezifische Risikobereitschaft)

	<p><<PROGRAMMIERUNG: Items randomisiert einspielen.>></p> <ul style="list-style-type: none"> • B: ...bei Geldanlagen • C: ...bei Freizeit und Sport • D: ...bei Ihrer beruflichen Karriere • E: ...bei Ihrer Gesundheit <p>Antwortmöglichkeiten jeweils: WERT VON Null bis 10</p> <p>97: [trifft nicht zu] 98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			
Religiosität (Block 800)			
800	<p>Unabhängig davon, ob Sie sich einer bestimmten Religion zugehörig fühlen, für wie religiös würden Sie sich selber halten? Bitte nutzen Sie die bekannte 10er-Skala. Null bedeutet gar nicht religiös, 10 bedeutet sehr religiös.</p> <p>Antwortmöglichkeiten: WERT VON 0 bis 10</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		ESS 2008
Mediennutzung (Block 900)			
900	<p>Im Folgenden geht es um die Nutzung von Fernsehen, Radio, Zeitungen und Internet ganz generell. Wie häufig nutzen Sie die folgenden Medien durchschnittlich in der Woche?</p> <ul style="list-style-type: none"> • A: Fernsehen • B: Radio • C: die gedruckte Zeitung • D: die Internetausgabe einer Zeitung 		Nach Allbus, Mediaanalyse; BKA-FB (400/MPIS2.1)

	<ul style="list-style-type: none"> E: Internet, ohne Fernsehen-, Radio- und Zeitungsnutzung <p><<INT.: ANTWORTEN VORLESEN.>></p> <p><<INT.: BEI NACHFRAGEN: Gemeint ist bei A und B die Fernseh- bzw. Radionutzung <u>inklusive</u> Internetfernsehen bzw. Internetradio.>></p> <p>1: täglich 2: an 4 bis 6 Tagen in der Woche 3: an 2 bis 3 Tagen in der Woche 4: an einem Tag in der Woche oder seltener 5: nie</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
901	<p>Wie stark interessieren Sie sich in den Medien für das lokale Geschehen? Sind Sie daran...</p> <p>1: sehr interessiert 2: ziemlich interessiert 3: wenig interessiert 4: überhaupt nicht interessiert</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
Einstellungen zu Zuwanderung (Block 1000)			
1000	<p>Ich möchte Ihnen nun eine Frage zu Menschen stellen, die aus anderen Ländern nach Deutschland kommen, um hier zu leben. Was würden Sie sagen: Wird das kulturelle Leben in Deutschland im Allgemeinen durch Zuwanderer untergraben oder bereichert?</p> <p>Bitte antworten Sie wieder auf einer Skala von Null bis 10. Null bedeutet, das kulturelle Leben wird untergraben, und 10 bedeutet, das kulturelle Leben wird bereichert.</p> <p>0: Zuwanderer untergraben das kulturelle Leben</p>		Nach ESS 2008, BKA-FB (202/MPIS3.4)

	1: 2: 3: 4: 5: 6: 7: 8: 9: 10: Zuwanderer bereichern das kulturelle Leben 98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]		
Politische Einstellungen (Block 1100)			
1100	Wie sehr interessieren Sie sich für Politik? Sind Sie... 1: sehr interessiert 2: ziemlich interessiert 3: wenig interessiert 4: überhaupt nicht interessiert? 98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]		ESS 2008
1101	In der Politik reden die Leute oft von "links" und "rechts", wenn es darum geht, unterschiedliche politische Einstellungen zu kennzeichnen. Wenn Sie an Ihre eigenen politischen Ansichten denken: wo würden Sie diese Ansichten einstufen? Antworten Sie bitte anhand der bekannten Skala. Der Wert 0 bedeutet: ganz links, der Wert 10 bedeutet: ganz rechts. <<INT.: NUR BEI BEDARF VORLESEN: Mit den Werten zwischen 0 und 10 können Sie Ihre Meinung abstufen.>> Antwortmöglichkeiten: WERT VON 0 bis 10		SOEP 2009

	98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]		
<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			
Soziodemographie (Block 1200)			
1200	Geschlecht der Zielperson INT: Nicht vorlesen. INT: Geschlecht der Zielperson erfassen. 1: Männlich 2: Weiblich		
1201	Zum Abschluss noch ein paar Fragen zu Ihrer Person. Wie alt sind Sie? Alter _____ 998: [weiß nicht] 999: [Antwort verweigert]		
1202	Was ist Ihr höchster Schulabschluss? <<INT: Schulabschluss nennen lassen. Nur eine Nennung!>> <<INT: Antworten nur bei Bedarf vorlesen!>> <<INT: NUR BEI BEDARF VORLESEN: Wenn Sie einen ausländischen Schulabschluss haben, sagen Sie mir bitte, welchem deutschen Schulabschluss dieser in etwa entspricht.>> 1: Sonderschulabschluss, Abschluss der Förderschule 2: Volksschulabschluss, Hauptschulabschluss, Polytechnische Oberschule (POS) mit Abschluss 8. Klasse 3: Realschulabschluss, Mittlere Reife, Polytechnische Oberschule (POS) mit Abschluss 10. Klasse 4: Abitur, Hochschulreife, Fachabitur, Fachhochschulreife, Abschluss einer erweiterten		

	<p>Oberschule (EOS) oder Berufsausbildung mit Abitur</p> <p>5: ZP hat keinen Schulabschluss 6: ZP ist noch Schüler(in) 7: ZP hat ausländischen Schulabschluss, den sie keinem deutschen zuordnen kann</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
1203	<p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1202 = Code 4 >></p> <p>Haben Sie ein Universitäts- oder Fachhochschulstudium abgeschlossen?</p> <p>1: Ja 2: Nein</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
1204	<p>Welchen Familienstand haben Sie?</p> <p>1: Verheiratet und mit Ehepartner zusammenlebend 2: Verheiratet, aber dauernd getrennt lebend 3: Ledig 4: Geschieden 5: Verwitwet</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>	Weiter 1300	SOEP
1205	<p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1204 = Code 2, 3, 4, 5>></p> <p>Haben Sie derzeit eine feste Partnerschaft?</p> <p>1: Ja 2: Nein</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>	Weiter 1206 Weiter 1300	SOEP
1206	<p><< PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1205 = Code 1 >></p>		SOEP

	<p>Wohnt Ihr Partner/Ihre Partnerin mit in Ihrem Haushalt?</p> <p>1: ja 2: nein</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			
Erwerbstätigkeit (Block 1300)			
1300	<p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1202 ≠ Code 6 >></p> <p>Was machen Sie zurzeit <u>hauptberuflich</u>?</p> <p>Sind Sie...</p> <p><<INT: Antwortvorgaben bei Bedarf vorlesen.>></p> <p>1: erwerbstätig, auch jobben, oder selbständig?</p> <p>2: in Ausbildung, Umschulung, Studium, Praktikum?</p> <p>3: im Wehr- bzw. Zivildienst/Bundesfreiwilligendienst?</p> <p>4: Hausfrau bzw. Hausmann, in Elternzeit?</p> <p>5: Rentner, Pensionär, im Vorruhestand?</p> <p>6: zurzeit arbeitslos oder arbeitssuchend?</p> <p>7: aus anderem Grund nicht erwerbstätig, z.B. länger als 6 Wochen krank, längere Zeit Urlaub etc.?</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>	<p>Weiter 1400</p> <p>Weiter 1400</p> <p>Weiter 1400</p> <p>Weiter 1400</p> <p>Weiter 1400</p> <p>Weiter 1400</p>	BKA-FB
1301	<p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1300 = Code 1 >></p> <p>Welche berufliche Stellung haben Sie? Sind Sie...</p>		Nach BKA-FB (506/SD5)

	<p><<INT: Antwortvorgaben bei Bedarf vorlesen.>></p> <p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1300 = Code 5 >></p> <p>Welche berufliche Stellung hatten Sie zuletzt? Waren Sie...</p> <p><<INT: Antwortvorgaben vorlesen.>></p> <p>1: Arbeiter/in?</p> <p>2: Angestellte/r?</p> <p>3: Beamter(in) (auch Berufssoldat oder Richter/in)?</p> <p>4: Landwirt/in?</p> <p>5: Freiberufler/in, Selbständige/r oder Unternehmer/in?</p> <p>6: Mithelfende/r Familienangehörige/r?</p> <p><<PROGRAMMIERUNG: Code 97 nur WENN Frage 1300 = Code 5 >></p> <p>97: ZP war nie erwerbstätig</p> <p>98: [weiß nicht]</p> <p>99: [Antwort verweigert]</p>		
1302	<p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1300 = Code 1 >></p> <p>In welchem Umfang sind Sie erwerbstätig? Sind Sie...</p> <p><<INT: Antwortvorgaben vorlesen.>></p> <p>1: Vollzeit erwerbstätig, also 35 Stunden pro Woche oder mehr?</p> <p>2: Teilzeit erwerbstätig, also zwischen 15 und 34 Stunden pro Woche?</p> <p>3: geringfügig oder stundenweise erwerbstätig mit weniger als 15 Stunden pro Woche?</p> <p>98: [weiß nicht]</p>		BKA-FB (507/SD6)

	99: [Antwort verweigert]		
1303	<<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1300 = Code 1 >> Haben Sie ein befristetes oder ein unbefristetes Arbeitsverhältnis? 1: Unbefristetes Arbeitsverhältnis 2: Befristetes Arbeitsverhältnis 97: [trifft nicht zu / habe kein Arbeitsverhältnis] 98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]		SOEP 2009
<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			
Soziale Sicherheit (1400)			
1400	<<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1300 ≠ Code 5 >> Wenn Sie jetzt eine Arbeit suchen oder Ihre aktuelle Stelle verlieren würden: Ist es oder wäre es für Sie leicht, schwierig oder praktisch unmöglich, eine geeignete Stelle zu finden? 1: Leicht 2: Schwierig 3: Praktisch unmöglich 98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]		SOEP 2009
1401	<<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1204 = Code 1 oder Frage 1206= Code 1 >> Ist Ihr Partner/Ihre Partnerin erwerbstätig? 1: Ja 2: Nein 98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]		
1402	Die nächste Frage bezieht sich auf die Wohnung		ALLBUS 2008

	<p>in der Sie bzw. Ihre Familie wohnen. Sagen Sie mir bitte, was auf Sie zutrifft.</p> <p>Wohnen Sie ...</p> <p>1: zur Miete? 2: in einer Eigentumswohnung oder einem eigenen Haus, das Ihnen oder Ihrer Familie gehört? 3: in einer anderen Wohnform</p> <p><<INT.: BEI NACHFRAGEN: Bei Code 2: Eigentumswohnung/ Haus kann auch Partner/in, Freund/in gehören. Wichtig ist, dass für die Wohnung/das Haus keine Miete gezahlt werden muss.)>></p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
Migrationshintergrund (Block 1500)			
1500	<p>Sind Sie oder Ihre Eltern im Ausland geboren oder haben eine ausländische Staatsangehörigkeit?</p> <p><<MEHRFACHNENNUNGEN MÖGLICH, WENN NICHT ANTWORT=1>></p> <p><<INT: Personen, die vor 1950 aus den ehemaligen deutschen Gebieten in das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland zugewandert sind, gelten als nicht im Ausland geboren.>></p> <p>1: Nein, weder ich noch meine Eltern 2: Ja, ich selbst 3: Ja, mein Vater 4: Ja, meine Mutter</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		Vorschlag Emnid überarbeitet und gekürzt
<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			

Informationen zum Haushalt (Block 1600)			
1600	<p>Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen? Denken Sie dabei bitte auch an alle im Haushalt lebenden Kinder.</p> <p><<INT.: BEI BEDARF VORLESEN: Zu Ihrem Haushalt zählen alle Personen, die hier gemeinsam wohnen und wirtschaften.>></p> <p>Anzahl der Personen: _____</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		Standarddemographie der GESIS für Telefonbefragungen
1601	<p><< PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1600 ≠ 1 >></p> <p>Wie viele Kinder leben ständig in Ihrem Haushalt?</p> <p><<INT.: BEI ENTSPRECHENDEN RÜCKFRAGEN: Kinder, die abwechselnd – zu gleichen Teilen – bei Vater und Mutter leben, ebenfalls einschließen!>></p> <p>(INT.: Bei Bedarf: Auch Kinder ab 18 Jahren, die noch im Haushalt leben, zählen mit. Also auch der 40-jährige Sohn, der mit seiner 70-jährigen Mutter zusammen wohnt.)</p> <p>Anzahl der Kinder: _____</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>	Bei „0“ weiter mit 1603	
1602	<p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1601 = 1 >></p> <p>Können Sie mir das Geburtsjahr des Kindes nennen?</p> <p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1601 >= 2 >></p> <p>Können Sie mir die Geburtsjahre der Kinder nennen?</p>		

	<p>Geburtsjahr Kind 1: _____ Geburtsjahr Kind 2: _____ Geburtsjahr Kind 3: _____ etc.</p> <p>9998: [weiß nicht] 9999: [Antwort verweigert]</p>		
1603	<p>Haben Sie Kinder, die nicht in Ihrem Haushalt leben? Wenn ja, wie viele?</p> <p>(INT.: Bei Bedarf: Auch Kinder ab 18 Jahren zählen mit. Also auch der 40-jährige Sohn, der nicht mehr zu Hause lebt.)</p> <p>Anzahl der Kinder: _____</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		
1604	<p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1603 = 1>> Können Sie mir das Geburtsjahr des Kindes nennen?</p> <p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1603 >= 2>> Können Sie mir die Geburtsjahre der Kinder nennen?</p> <p>Geburtsjahr Kind 1: _____ Geburtsjahr Kind 2: _____ Geburtsjahr Kind 3: _____ etc.</p> <p>9998: [weiß nicht] 9999: [Antwort verweigert]</p>		
1605	<p>Wie hoch ist das durchschnittliche monatliche Nettoeinkommen Ihres Haushalts insgesamt? Ich lese Ihnen jetzt Einkommensgruppen vor, bitte sagen Sie mir, zu welcher Gruppe Ihr Haushalt gehört:</p>		

	<p><<INT: Antwortmöglichkeiten vorlesen.>></p> <p><<INT: Bei Bedarf auf Datenschutz hinweisen.>></p> <p>1: bis 1000 Euro 2: mehr als 1000 bis 1500 Euro 3: mehr als 1500 bis 2000 Euro 4: mehr als 2000 bis 2500 Euro 5: mehr als 2500 bis 3000 Euro 6: mehr als 3000 bis 4000 Euro 7: mehr als 4000 Euro</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>	<p>ENDE ENDE ENDE ENDE ENDE ENDE ENDE</p> <p>Weiter 1606 Weiter 1606</p>	
1606	<p><<PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1605 = Code 98, 99 >></p> <p>Vielleicht können Sie mir zumindest sagen, ob das Nettoeinkommen Ihres Haushalts unter oder über 2000 EUR liegt?</p> <p>1: 2000 Euro oder weniger 2: über 2000 Euro</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		Vgl. Demographische Standards 2010
1607	<p><< PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1606 = Code 1 >></p> <p>Ist es höher oder niedriger als 1000 EUR pro Monat?</p> <p>1: höher als 1000 EUR 2: niedriger als 1000 EUR</p> <p>98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]</p>		Vgl. Demographische Standards 2010
1608	<p><< PROGRAMMIERUNG: nur WENN Frage 1606 = Code 2 >></p> <p>Ist es höher oder niedriger als 3000 EUR pro Monat?</p>		Vgl. Demographische Standards 2010

	1: höher als 3000 EUR 2: niedriger als 3000 EUR 98: [weiß nicht] 99: [Antwort verweigert]		
ENDE	Jetzt sind wir am Ende der Befragung angelangt. Ich danke Ihnen recht herzlich für Ihre Teilnahme. Ich hoffe, es war auch für Sie interessant. Auf Wiederhören.		
<<PROGRAMMIERUNG: Zeitstempel>>			